Höngger ZEITUNG

Unabhängige Quartierzeitung von Zürich-Höngg · Donnerstag, 21. November 2019 · Nr. 21 · 92. Jahrgang · 8049 Zürich · Auflage 13 200

Zahnarzt
im Zentrum von Höngg
Dr.med.dent. Silvio Grilec
Eidg. dipl. Zahnarzt
Fachzahnarzt für Oralchirurgie
Allgemeine Zahnmedizin SSO
Limmattalstrasse 204, 8049 Zürich
Telefon 044 342 44 11
www.grilec.ch

Sauberkeit:
unsere stärkste Seite.
POLY-RAPID AG
Facility & Clean Services
www.poly-rapid.ch, Tel. 058 330 02 02
POLYRAPID
SAUBERE ARBEIT

Online seit 12. November 2019

Erstes Wurstessen ist Legende

Auch die Migros-Besucher*innen wurden bei ihrem Samstagseinkauf musikalisch begleitet. (Fotos: Patricia Senn)

Am 8. und 9. November feierte das Höngger Wurstessen des Männerchors Premiere. Im Fasskeller der Firma Zweifel 1898 kredenzten die Gäste zwei verschiedene Brühwürste, Lauch und Kartoffeln.

Beim erfolgsverwöhnten Metzgete-Organisator, dem Männerchor Höngg, war man gespannt, wie das erste Höngger Wurstessen ankommen würde, so ein neues Baby muss ja erst einmal laufen lernen. Am Freitagabend kamen denn auch etwas weniger Gäste als erwartet, aber die Stimmung war dennoch schön. Besonders geschätzt wurden – neben dem Essen – die Gesangseinlagen des Männerchors. Obwohl die Männer – mit tatkräftiger Unterstützung des Frauenchors – mit dem Bewirten der Besucher*innen alle Hände voll zu tun hatten, blieb Zeit für ein Ständchen zu jeder vollen Stunde.

Schluss auf Seite 3

Inhaltsverzeichnis

Jahreskonzert der gospelsingers.ch	5
Fokus Rütihof ab Seite	6
Jazz Circle blickt zurück	12
Arbeitstag des VVH	13
Stefan Hohlers neues Buch	15
Meinungen	17
Weiterbildung in Apotheken	18
Gastbeitrag	19
Kolumnen	21
Zukunftstag ETH	22
SVH Sportbericht	25
Rückspiegel Abstimmungen	25
Ausblick	ab S. 27

Höngg aktuell

Liste der Anlässe ab Seite 11

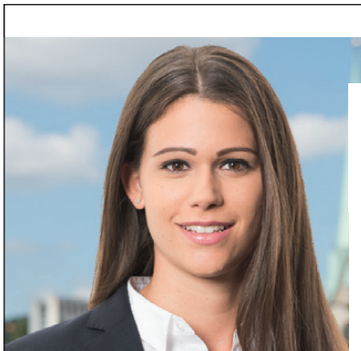
FOKUS:
Rütihof

Kommentieren Sie alle Artikel online auf www.hoengger.ch

Zahnmedizin beim Frankental
Ästhetische Zahnmedizin
Implantologie
Zahnkorrektur – Invisalign
Dr. Marina Müller
Zürcherstrasse 13
8102 Oberengstringen
Telefon 044 440 14 14
zahnmedizin-engstringen.ch

Garage Riedhof
Autoelektrik und Fahrzeug-Diagnose
Modernste Test- und Messmethoden
Riedhofweg 35
- Service- und Reparaturarbeiten aller Marken
- Spezialisiert auf VW, Audi, Skoda und Seat
- Oldtimerservice

Alle Komponenten aus einer Hand – in höchster Qualität für Ihre Sicherheit
AUTOFIT
Tel. 044 341 72 26


In Höngg für Sie da.
Marina Di Taranto, T 044 217 99 48
marina.ditaranto@mobiliar.ch
Generalagentur Zürich
Christian Schindler, T 044 217 99 11
mobiliar.ch/zuerich
die Mobiliar

Bestattungen

Betschart, Mathilde, Jg. 1940, von Gommiswald-Rieden SG und Dübendorf ZH; Riedhofweg 4.

Eng, Bruno Meinrad, Jg. 1935, von Zürich und Stüsslingen SO; verwitwet von Eng geb. Eichler, Lydia; Segantinistrasse 67.

Gallizzi-Maier, Hermann Heinrich, Jg. 1934, von Zürich; Gatte der Gallizzi geb. Maier, Dora; Limmattalstrasse 107.

Groppo, Danilo, Jg. 1936, von Italien; verwitwet von Groppo geb. Corato, Adriana; Riedhofweg 4.

Müller-Widmer, Hans Gottfried, Jg. 1928, von Pfäffikon ZH; verheiratet; Kettberg 22.

Paravac, Novak, Jg. 1949, von Kroatien; Im Wingert 8.

Vogt geb. Tschataiki, Josefa, Jg. 1921, von Zürich und Wangen SZ; verwitwet von Vogt-Tschataiki, Edwin; Riedhofweg 4.

Gratulationen

Für keinen ist es zu spät oder zu früh, für die Gesundheit der Seele zu sorgen.

Liebe Jubilarinnen und Jubilare

Wir wünschen Ihnen einen guten Start ins neue Lebensjahr.

25. November

Liselotte Chrysostom	80 Jahre
Marussia Schacht	95 Jahre
Dora Ottinger	99 Jahre

30. November

Giuseppe Kratter	85 Jahre

1. Dezember

Liseli Schmid	99 Jahre

3. Dezember

Rosa Bieri	96 Jahre

5. Dezember

Dora Dällenbach	98 Jahre

6. Dezember

Johann Gadient	85 Jahre

Wenn keine Gratulation erfolgen darf, sollte mindestens drei Wochen vorher eine schriftliche Mitteilung an Verena Wyss, Segantinistrasse 93, 8049 Zürich, zugestellt werden.
Vergessen Sie bitte nicht, Ihre genaue Adresse und das Geburtsdatum zu erwähnen.

Bauprojekte

Ausschreibung von Bauprojekten
(§ 314 Planungs- und Baugesetz, PBG) Planauflage: Amt für Baubewilligungen, Amtshaus IV, Lindenhofstrasse 19, Büro 003 (8.00–9.00 Uhr; Planeinsicht zu anderen Zeiten nach telefonischer Absprache, Telefon 044 412 29 85/83)
Interessenwahrung: Begehren um Zustellung von baurechtlichen Entscheiden müssen bis zum letzten Tag der Planauflage (Datum des Poststempels) handschriftlich unterzeichnet (Fax oder E-Mail genügen nicht) beim Amt für Baubewilligungen, Postfach, 8021 Zürich, gestellt werden (§ 315 PBG). Wer diese Frist verpasst, verwirkt das Rekursrecht (§ 316 PBG).
Für den Bauentscheid wird eine Gebühr erhoben, deren Höhe vom Umfang abhängig ist. Die Zustellung erfolgt per Nachnahme. Es erfolgt nur ein Zustellversuch. Bei Abwesenheit über die postalische Abholfrist von sieben Tagen hinaus ist die Entgegennahme anderweitig sicherzustellen (z. B. durch Bezeichnung einer dazu ermächtigten Person).

Dauer der Planauflage:
8. 11. 2019 bis 28. 11. 2019

Kreis 10 Bläsistrasse 18, Balkonerweiterung im 1. Obergeschoss (3 m), W2bII, Oliver Laube und Susanna Sochor, ProjektverfasserIn: KXS Architektur AG, Hotelstrasse, 8058 Zürich-Airport.

Bombachsteig 12, Wind- und Wetterschutzverglasungen von 2 Balkonen, W3, Andres Keller, Bombachsteig 12.

Limmattalstrasse 197, Umbau Laden, Buchhandlung mit Nebenwirtschaft im Erdgeschoss und Nutzungsänderung im Untergeschoss, Garderobe und WC mit Vorraum anstelle Lager, K, Kapitel10 Buchhandlung, Limmattalstrasse 197.

Naglerwiesenstrasse 4, Erweiterung und Änderung der Sendeleistung (und des Winkelbereichs) der bewilligten Mobilfunk-Antennenanlage auf dem Dach des Wohnhauses: 700 – 900 MHz; 1 × 140 W ERP, 1 × 855 W ERP, 1 × 1220 W ERP, 1800 – 2600 MHz; 1 × 280 W ERP, 1 × 1720 W ERP, 1 × 2450 W ERP und 3600 MHz; 1 × 140 W ERP, 1 × 1720 W ERP, 2450 W ERP, W4, Sunrise Communications AG, Thurgauerstrasse 101B, 8152 Glattpark (Opfikon).

Nummer:2019/0637
Kontakt:
Amt für Baubewilligungen

Dauer der Planauflage:
15. 11. 2019 bis 5. 12. 2019

Rebbergstrasse 53, Dacheinschnitt im 1. Dachgeschoss südseitig, W2bI, Jürg Lamparter, ProjektverfasserIn: Knörr Architekten FH/ETH/SIA, Limmattalstrasse 209.

Nummer:2019/0653
Kontakt:
Amt für Baubewilligungen

Schiessdaten

300-Meter-Schiessdaten und -zeiten Dezember
Samstag, 7. Dezember, 14–17 Uhr

Die Allmend Hönggerberg ist während dieser Zeiten gemäss den Sicherheitsvorschriften des VBS zwischen Schützenhaus und Zielhang gesperrt. Die Absperrungen sind signalisiert.

Zu vermieten in Höngg:
Per sofort oder nach Vereinbarung
frisch renovierte 4½-Zi.-Wohnung.
Wohnfläche 110 m², sonnige und ruhige Lage, Balkon, Aussicht. Nähe öV.
MZ inkl. NK: Fr. 3250.–/Mt.
Zusätzlich möglich: PP in UN-Garage und grosser Bastelraum. Interessiert?
Telefon 044 740 27 07.

Räume Wohnungen usw.
Hole Flohmarktsachen ab
Kaufe Antiquitäten
Mobil 079 405 26 00
M. Kuster, hm.kuster@bluewin.ch

Telefon 044 557 66 43
Mobil 076 281 03 95
Limmattalstrasse 168
(Meierhofplatz)
8049 Zürich

Impressum

Der «Höngger» erscheint 14-täglich (donnerstags), mit Ausnahme der Schulferien, der «Wipkinger» erscheint quartalsweise.

Herausgeber
Quartierzeitung Höngg GmbH
Meierhofplatz 2, 8049 Zürich
Tel. 044 340 17 05; Konto: UBS AG, 8098 Zürich, Nr. 275-807664-01R
Abo Schweiz: Franken 108 pro Jahr, exkl. MWSt.

Redaktion
Fredy Haffner (fh), Verlagsleitung
Patricia Senn (pas), Redaktionsleitung
E-Mail: redaktion@hoengger.ch

Freie Mitarbeiter
Anne-Christine Schindler (acs), Dagmar Schräder (sch)

Druck
Druckzentrum Zürich, 8045 Zürich

Redaktionsschluss
Montag, 18 Uhr, in der Erscheinungswoche

Inserate und Marketing
Eva Rempfler, Telefon 043 311 58 81
E-Mail: inserate@hoengger.ch

Verlagsadministration
Petra England, Telefon 043 311 58 81
E-Mail: inserate@hoengger.ch

Inserateschluss
«Höngger»: Dienstag, 10 Uhr, Erscheinungswoche
«Wipkinger»: Montag der Vorwoche, 10 Uhr

Insertionspreise
www.hoengger.ch/inserieren

Auflage Höngger
Total verbreitete Auflage (WEMF-beglaubigt): 12 580 Exemplare

Auflage Höngger und Wipkinger-Zeitung
Total verbreitete Auflage (WEMF-beglaubigt): 22 312 Exemplare

Gratis-Zustellung in jeden Haushalt in 8049 Zürich-Höngg sowie quartalsweise in 8037 Zürich-Wipkingen

Pimpinilli
Der Secondhandladen rund ums Kind
• UMWELTBEWUSST
• NACHHALTIG
• KINDSGERECHT
Limmattalstrasse 150
8049 Zürich
Telefon 077 408 56 58
www.pimpinilli.ch
Bei uns finden Sie kleinere Geschenke für den Adventskalender und Schönes für Weihnachten – neu und gebraucht.
Adventsrabatt in der Woche vom 25. bis 29. November.

Schluss von Seite 1

Erstes Wurstessen ist Legende

300 Portionen gingen weg

«An der Metzgete war das Sauerkraut jeweils der Renner, viele kauften sich sogar welches zum Mitnehmen», erzählt Präsident Eric Lehmann. «Am Wurstessen zeichnet sich nun bereits ein neuer Liebling ab: Der rahmige Lauch mit den perfekt gegarten Kartoffeln erhielt viel Lob». Die beiden Brühwürste könnten etwas mehr «Schmackes» vertragen, da war man sich einig. Auch an der Sichtbarkeit des Anlasses müsse man noch arbeiten und vielleicht im nächsten Jahr das Wurstessen bereits im September planen, meint Lehmann.

Für ein erstes Mal waren die Besucherzahlen aber gar nicht schlecht: von den erhofften 500 Portionen gingen immerhin 300 weg. Die zahlreichen Einträge ins Gästebuch liessen eine gewisse Wehmut über das Ende der Metzgete erkennen, es fanden sich aber auch viele Glückwünsche und Zuspruch für das neue «Baby» des Männerchors. Sollte das nächste Wurstessen tatsächlich schon im September 2020 stattfinden, ist die Wartezeit bis dahin auch gar nicht mehr so lange.

Mit Essen und Gesellschaft waren die Gäste zufrieden. Nur die Würste könnten noch etwas mehr «Pep» vertragen.

Die Mitglieder des Männer- und Frauenchors hatten alle Hände voll zu tun. (Fotos: Patricia Senn)

Stündlich hielt der Männerchor ein Ständchen.

Adventskonzert
Samstag 7. Dezember, 19 Uhr, Rerformierte Kirche Höngg mit anschliessendem Advents-Umtrunk im benachbarten Sonnegg. Das Adventskonzert ist auch Abschied der Dirigentin Katja Baumann, welche den Chor seit 2014 leitete.

Kommentieren Sie alle Artikel online auf www.hoengger.ch

Editorial

Es ist Tradition

Im Musical «Fiddler on the Roof» sagt ein Rabbiner, das man «das» eben «so macht», das sei «eine Tradition». Von einem jungen Gemeindemitglied gefragt, woher diese Tradition den stamme, antwortet der Rabbiner: «Ich weiss nicht, aber es ist eine Tradition». In dieser Aussage liegt eine herrliche Doppeldeutigkeit, denn sie lobpreist Traditionen und hinterfragt sie gleichzeitig.

Auch im «Höngger» taucht der Begriff relativ oft auf. Wenn Traditionen sich als solche erwiesen haben, aber auch, wenn sie aussterben oder im Begriff sind, neu zu entstehen.

Zwischen diesem Frontartikel – die traditionelle «Buure-Metzgete» musste sterben, damit das neue Wurstessen entstand – und der letzten Seite finden sich viele Verweise auf etablierte, verschwundene oder potenzielle Traditionen.

Ist der «Höngger» deshalb «einfach» ein Traditionsblatt? Nein, er unterliegt wie jedes Medienprodukt einem ständigen Wandel. Und macht dabei den Spagat zwischen Traditionellem und Neuem. «Turnen» Sie beim Lesen gedanklich mit. Im Archiv des «Höngers» unter www.hoengger.ch übrigens auch 17 Jahre zurück, denn kein zweites Zürcher Quartier ist online so gut dokumentiert wie Höngg – dank des «Traditionsblatts».

Fredy Haffner,
Verlagsleiter

Verlosung

Die Tickets für das Familienkonzert von Tischbombe haben gewonnen:

Jacqueline Lalive d'Epinay, Höngg
Andrea Bauer, Höngg
Anne Schmidt, Höngg
Familie Haslimeier, Höngg
Stefanie Studer, Höngg
Robyn und Marley Büeler, Höngg
Nova und Uma Kull, Höngg
Sarah Oettli, Höngg
Amalia Adinolfi, Höngg
Familie Lindgren, Höngg

dipl. Pedicure

Danke für das mir entgegengebrachte Vertrauen.
Alles Gute im 2020!

Geschenkgutscheine für Weihnachten!
Ab sofort 10% auf alles bis 31. Dezember:
Pédicure, Massage, Gesichtspflege
und Aloe Vera.

Ewa Eugster, dipl. Pedicure, auch **Heimbehandlung**
Wieslergasse 5, 8049 Zürich, Tel. 044 341 33 63/079 289 87 14, E-Mail: aloe-ewa@bluewin.ch
Mitglied des Schweizerischen Fusspflegeverbandes

BINDER Treuhand AG
Treuhand-, Revisions- und Steuerrechtspraxis

Daniel Binder,
dipl. Wirtschaftsprüfer,
dipl. Steuerexperte

- Buchhaltungen, Steuern, Beratungen
- Revisionen und Firmengründungen
- Personaladministration
- Erbteilungen

Limmattalstrasse 206, 8049 Zürich
Tel. 044 341 35 55
www.binder-treuhand.ch

Adventsbazar

Samstag, 30. November 2019, 12.00 - 20.00 Uhr
Adventsgestecke, Guetzli, Geschenkartikel / Marroni-Stand /
Mittagsmenü, gegen Abend Racletteplausch / Kinderprogramm /
Kerzenziehen von 13.00 – 18.00 Uhr /"Märchentor"/ Raum der Stille

Sonntag, 1. Dezember 2019, 10.00 Uhr
Gottesdienst zum Projekt „Hoffnungsbaum" in Kolumbien
Verkauf *Bazarartikel / Kerzenziehen von 11.00 – 14.00 Uhr /*
Mittagsmenü und Raclette / Kuchenbuffet bis 16.30 Uhr / „Märchentor" /
14.00 Uhr: Familienkonzert mit der Band „Tischbombe", danach Hotdogs
Der Bazar schliesst am Sonntag seine Türen um 16.30 Uhr

Kath. Pfarrei Heilig Geist
Limmattalstr. 146, Zürich Höngg
Tel. 043 311 30 30
www.kathhoengg.ch

www.zahnaerztehoengg.ch

Besuchen Sie uns auch
im Internet!

Zahnärzte
Dr. med. dent. Martin Lehner
med. dent. Jasmin Nydegger, Zahnärztin

Dentalhygiene und Prophylaxe
Praxis Dr. Martin Lehner
Limmattalstrasse 25
8049 Zürich-Höngg

Öffnungszeiten
Mo, Mi, Do: 7.30 bis 20 Uhr
Di: 7.30 bis 17 Uhr
Freitag: 7.30 bis 16 Uhr
Telefon 044 342 19 30

Urs Blattner

Polsterei – Innendekorationen

Telefon 044 271 83 27
blattner.urs@bluewin.ch

- Polsterarbeiten
- Vorhänge
- Spannteppiche

HAUSERSTIFTUNG HÖNGG

Wohnen im Alter

Geselliges Quartiermittagessen
Sonntag, 24. November / 11.50 Uhr

Menü für 30 Franken: Tagessuppe, Hirschfilet mit Zimtsauce,
Spätzli, Rotkraut mit Marroni, Dessert
Mineral und Kaffee inbegriffen

Anmeldung bis Freitag, 22. November, 15 Uhr
Telefon 044 344 20 50

Nächstes Quartiermittagessen: Sonntag, 8. Dezember

Anschliessend Hausbesichtigung
Besammlung um 14.15 Uhr in der Cafeteria.
Gerne zeigen wir allen Interessierten die Räumlichkeiten
der Hauserstiftung.

Hohenklingenstrasse 40, 8049 Zürich, www.hauserstiftung.ch

Online seit 19. November 2019

Auch ohne Strom voller Energie

Die gospelsingers.ch zogen den Stecker und traten ihr Jahreskonzert ohne elektronische Verstärkung an. Ein Wagnis, das sich gelohnt hat.

Patricia Senn

Die Katholische Kirche Heilig Geist war fast bis auf den letzten Platz besetzt. (Foto: Patricia Senn)

Die gospelsingers.ch hatten offensichtlich nicht mit einem solchen Ansturm gerechnet am vergangenen Sonntag. Eiligst wurden zusätzliche Stühle aufgestellt, damit alle Gäste in der Katholischen Kirche Heilig Geist Platz finden konnten. Als die Sänger*innen den Kirchensaal schliesslich betraten, liess sich die Freude und ansteigende Nervosität deutlich von ihren Gesichtern ablesen. Nach dem starken Einstiegssong «To Him Who Sits On The Throne» erklärte Chorleiter Peter Bachmann wie die gospelsingers.ch dazu kamen, dieses Jahr einmal unplugged, also ganz ohne Verstärkung, aufzutreten: Nach dem vergangenen Jubiläumsjahr habe man wieder etwas näher zum Publikum rücken und die Stimmen in den Vordergrund stellen wollen. Und es den Zuhörer*innen sinnbildlich auch einmal ermöglichen, eine Pause vom Alltag machen, in dem man ja auch ständig «unter Strom» stehe. Ein Angebot, das die Gäste gerne annahmen. So tauchten sie ein in einen musikalischen Abend mit Liedern, die Licht- und Schattenseiten des Lebens thematisierten, wie es sich im Gospel gehört. Unterstützt wurde der Chor dabei von bewährten Musikern, die Cajon – ein peruanisches Perkussionsinstrument – Kontrabass, Piano und Gitarre spielten.

Ein unverstärktes Konzert ist ein Wagnis. Insbesondere Lieder, in denen sich Laut und Leise abwechseln, stellen jeden Chor vor grosse Herausforderungen. Doch die gospelsingers.ch liessen sich nicht einschüchtern, sondern wirkten im Gegenteil noch schwungvoller als üblich. Nach wenigen Stücken sprang der Funke über, und das Publikum klatschte begeistert mit. Besonders gut gelang dem Chor das Stück «Jesus, Lover Of My Soul» mit seinen Rhythmuswechseln und Einwürfen. Solche Momente, in denen sich die Sänger*innen gegenseitig anstachelten und so richtig in Fahrt kamen, gehörten zu den stärksten an diesem Abend. Die Energie war im ganzen Saal zu spüren.

Obwohl Gospel-Klassiker interpretiert wurden, klang je nach Stimme der Solist*innen manchmal Soul und Blues hindurch, das Stück «My God Can Do Anything» hätte auch gut an einen Country-Abend gepasst. Dass die Chormitglieder nicht nur singen können, bewies ein Sänger, der das Stück «Santo» des Oslo Gospel Chors auf seiner Violine begleitete. Nach knapp einer Stunde war klar, dass sich der Gospelchor nicht ohne eine Zugabe würde verabschieden können. Stehend und klatschend feierte das Publikum die letzten Klänge des schön gemeisterten Unplugged-Konzertes und stiess am anschliessenden Apéro mit den glücklichen Sänger*innen darauf an. ■

Profitieren Sie am Samstag, 30. November 2019:

Wir feiern 1 Jahr VOI Hönggerstrasse!

10% Rabatt auf das gesamte Sortiment

Ausgenommen sind Migros-fremde Produkte wie Tabak, alkoholische Getränke, Swisslos-Produkte, Gebührensäcke und -marken, Vignetten, Depots, Taxkarten, Serviceleistungen, E-Loading, iTunes-/App-Karten, SIM-Karten, Gutscheine, Geschenkkarten und Smartboxen.

VOI Hönggerstrasse

Hönggerstrasse 117
8037 Zürich

Öffnungszeiten
Mo–Fr 07.00–20.00 Uhr
Sa 07.00–19.00 Uhr

Ihnen zuliebe VOI MIGROS PARTNER

Online seit 19. November 2019

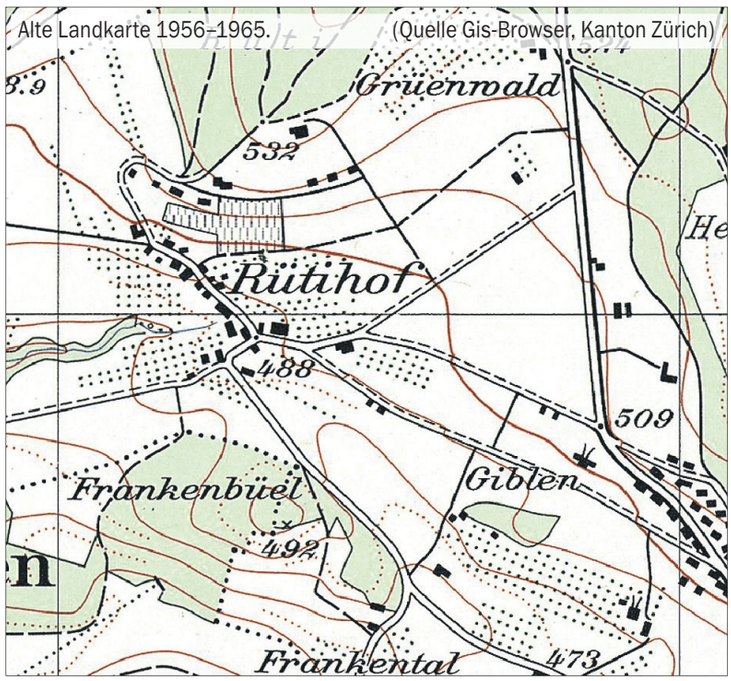
Rütihof: Vom Weiler

Lange Zeit war der Rütihof ein idyllischer Bauernweiler. Erst Ende der 70er-Jahre des letzten Jahrhunderts entwickelte er sich zum Satelliten-Quartier.

Patricia Senn

Lange ging man davon aus, dass das Gebiet, das heute als Rütihof bekannt ist, noch bis ins Jahr 900 unberührt, respektive Wald, gewesen war. «In diesem (...) standen offenbar auffallend viele Birken, was dann zum Namen (...) ‹Birkenrüti› [führte]», ist in der Mitteilung Nr. 49 der Ortsgeschichtlichen Kommission des Verschönerunsvereins Höngg zu lesen. Erst 2016 kamen bei Rettungsgrabungen durch Archäolog*innen der Stadt Zürich verschiedene Funde und Befunde zu Tage, die beweisen, dass sich schon viel früher Menschen in diesem Gebiet niedergelassen hatten. So zeigten Holzkohlereste, dass die älteste steinzeitliche Besiedlung im Zeitraum von 3500 bis 3100 vor Christus erfolgt sein muss. «Um einen äusserst seltenen Fund handelt es sich bei einem sogenannten ‹Glockenbecher›, der in einer Grube gefunden wurde. Die Scherben aus der Steinzeit (um 2400 vor Christus, Radiokarbondatierung) sind Zeugen einer europaweit verbreiteten kulturellen Erscheinung im dritten Jahrtausend vor Christus, die in der Schweiz nur mit wenigen Funden repräsentiert ist und hiermit in Zürich erstmals belegt werden konnte», schreibt die Abteilung Archäologie des Hochbaudepartements auf ihrer Homepage. Auch Funde aus der spätkeltischen Zeit (Eisenzeit) zwischen 170 und 350 vor Christus und römische Brandgräber mit Urnen aus dem zweiten Jahrhundert kamen bei den Grabungen zum Vorschein.

> **«Die eigentliche Wahl hatten die Rütihöfler in ihrer altbekannten Selbstherrlichkeit längst unter sich geregelt, (...).»**



Alte Landkarte 1956–1965. (Quelle Gis-Browser, Kanton Zürich)

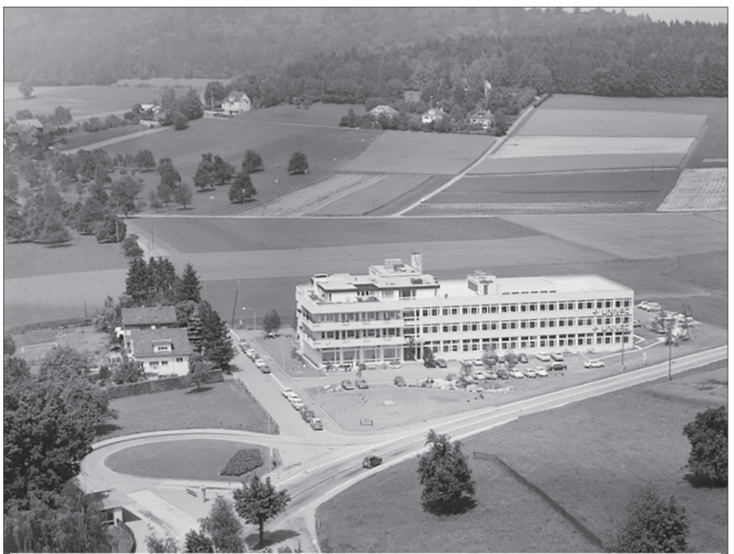
Aus Birchrütihof wird Rütihof

Das ganze Büchlein «Der Rütihof bei Höngg» in einem Artikel wiederzugeben, ist weder möglich noch sinnvoll, aber wer mehr dazu erfahren möchte, ist gut beraten, sich das Büchlein vorzunehmen. So stützt sich auch dieser Artikel in weiten Teilen auf die detaillierte Geschichte. Dass auf dem Rütihof ein Hof stehen musste, ist 1280 erstmals belegt, als ein gewisser Ulrich Meier von Birchrüti, 60 Jahre alt, zu einer Zeugenaussage berufen wurde. Meier, auch eine andere Bezeichnung für Gutsverwalter, stand im Dienste eines Lüdold von Regensberg. Gemäss der Hypothese der Autoren könnte der Rütihof bereits seit mindestens 1250 bestanden haben. Irgendwann zwischen 1280 und 1282 verkaufte von Regensberg den Rütihof an Rudolf von

An der Strasse Im oberen Boden standen um 1950 erst wenige Häuser. (Foto: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich)

zum Satelliten-Quartier

Opfikon. Später wurde das Fraumünster von Zürich grundzinsberechtigt. Bis 1399 sah dieses aber keinen Rappen Zins für den Rütihof, und um 1400 stand wohl auch kein Haus mehr im Weiler. Im Dunkel des Mittelalters bleiben die Gründe für die Verwaisung des Hofs verborgen. Gemäss Autoren könnte ein Pestzug oder auch ein Brand Schuld daran gewesen sein. Ab 1400 taucht ein «Jeger von Höngg» in der Buchhaltung des Fraumünster auf, später zahlen mehrere Männer aus dem Birchrüti Zinsen ein. Interessanter Fakt: 1418 verzeichneten die Männer neben ihrem Getreide auch erstmals Hühner – «meist zähe Suppenhühner, nicht zarte Poulets», wissen die Autoren – und Eier als Zinsabgabe, später auch halbe Hühner. Die heute noch beliebte Hühnerhaltung im Rütihof hat also bereits lange Tradition. Schliesslich kaufte 1586 Heinrich Geering von Rümlang den Hof. Bis 1828 standen sieben Häuser im Rütihof, fünf davon von Geerings bewohnt. Zuvor, im Jahr 1820, muss sich die «Civilgemeinde Rütihof» gegründet haben. Zwar existiert keine Gründungsakte, die Autoren der Mitteilung «Der Rütihof bei Höngg» schliessen aber aus einer Gutsrechnung mit Nummer 43 aus dem Jahre 1863 – die vorausgegangenen Rechnungen sind nicht erhalten – dass, rechnet man zurück, 1820 die erste Gutsrechnung gemacht wurde und ergo eine Gemeinde existiert haben muss. Der «Präsident Rütihof» Josef Geering wurde schliesslich am 21. Mai 1822 im Kleinen Rat in Zürich offiziell gewählt – «Effektiv war diese Wahl offenbar nur eine Bestätigung» schreiben die Autoren. «Die eigentliche Wahl hatten die Rütihöfler in ihrer altbekannten Selbstherrlichkeit längst unter sich geregelt, (...).» 1870 lebten 77 Personen in zwölf Häusern. Der Anschluss an Höngg erfolgte im Jahr 1886, obschon sich ein Grossteil der Rütihöfler*innen noch im Jahr 1877 lieber Oberengstringen angeschlossen hätte. Zum Zeitpunkt der Eingemeindung 1934 standen 14 Wohnhäuser und einige Gewerbegebäude im Weiler. Bis Ende der 70er-Jahre hat sich die Anzahl Gebäude nur marginal erhöht. Dies sollte sich in den darauffolgenden 15 Jahren jedoch grundlegend ändern.



1969: Vorne der Neubau der heutigen Berchtold Jos. AG. Dahinter sichtbar sind die drei Häuser Im oberen Boden und links die Bauernhäuser an der Hurdäckerstrasse.
(ETH-Bibliothek Zürich, Bildarchiv/Stiftung Luftbild Schweiz)

Restaurant
Am Brühlbach

Mittwoch, 27. November
ab 18 Uhr
Tatar
am Tisch zubereitet,
Fr. 33.–

* * * * * *

Mittwoch, 4. Dezember
ab 18 Uhr
Stroganoff
am Tisch flambiert
mit Vorspeise, Fr. 38.–

Wir freuen uns auf Ihren Besuch
Ihr Brühlbach-Team
Telefon 044 344 43 36

Restaurant Am Brühlbach
Kappenbühlweg 11, 8049 Zürich-Höngg
Das öffentliche Restaurant der
Tertianum Residenz Im Brühl

Ein Inserat dieser Grösse
1 Feld, 50 x 16 mm,
kostet nur Fr. 42.–

Coiffeur
Michele Cotoia

Herren-Coiffeur
Limmattalstrasse 236
8049 Zürich
Telefon 044 341 20 90
Di–Fr 8–18.30 Uhr
Samstag 8–16 Uhr
Freitag mit oder ohne Reservation

www.zahnmedizin-am-meierhof.ch

Zahnmedizin
am Meierhof
Zahnärzte

Zahntechnik
am Meierhof
Zahntechnik

Karin Beerli

Limmattalstrasse 177
8049 Zürich
Telefon 044 341 26 10

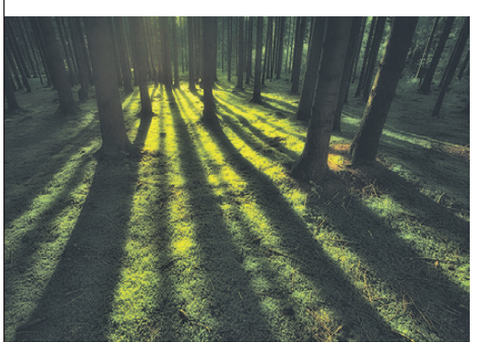
Der Ort für Ihre Zähne

Katholische Pfarrei
Heilig Geist Höngg

reformierte
kirche zürich
kirchenkreis zehn

Trauer-Treff

Mittwoch, 4. Dezember, 19.30 Uhr, Sonnegg,
dann 8. Januar 2020, 5. Februar, 4. März,
1. April und 6. Mai



«Trauer – Wir reden darüber» ist eine Begegnungsmöglichkeit für Menschen, die Schweres erlebt haben, gerne mit anderen zusammen sein und vielleicht darüber reden möchten.

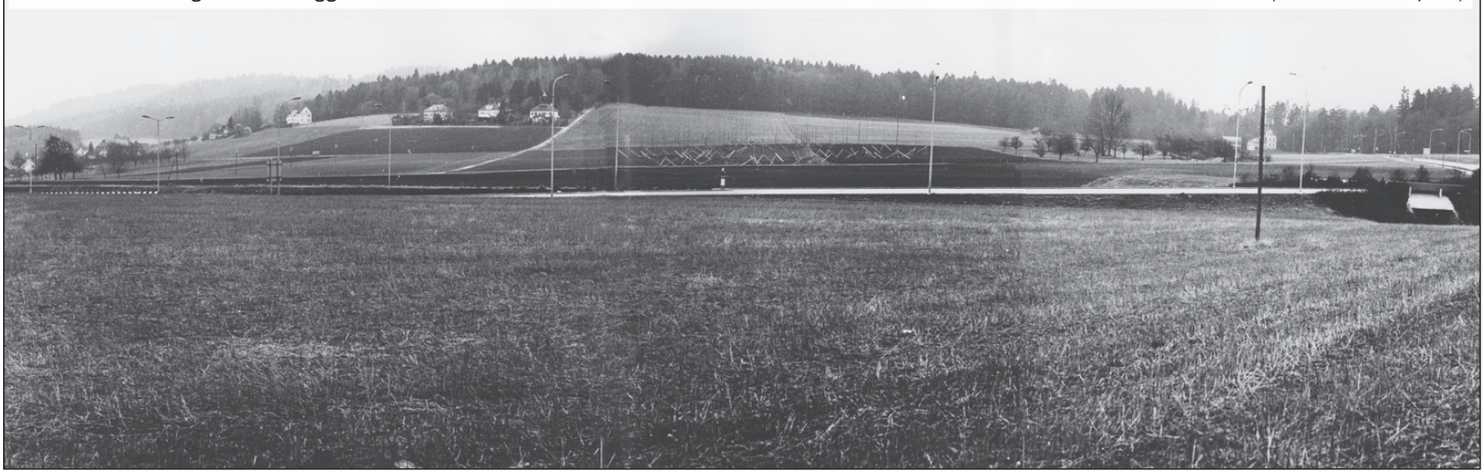
Jeder Abend ist in sich abgeschlossen. Sie kommen, wie es für Sie möglich ist, auch ohne Anmeldung. Sie beteiligen sich, redend oder zuhörend.

Ökumenisch geleitet von Pfrn. Anne-Marie Müller (043 311 40 54), Pfr. Marcel von Holzen (043 311 30 35) und Pastoralassistent Matthias Braun

Online seit 19. November 2019

Rütihof – Erinnerungen

Das erste Baugespann im Rütihof, Ecke Im oberen Boden/Grossriedstrasse, aufgenommen 1979. Links am Waldrand ist das Tea-Room Rütihof zu sehen, lange ein beliebter Ausflugsort der Höngger*innen aufs Land. (Foto: Beat Kämpfen)



Nur die Hurdäckerstrasse zeugte bis vor Kurzem noch davon, wie es im Rütihof bis Ende der 70er-Jahre ausgesehen hat. Doch noch gibt es viele Zeitzeug*innen, die im idyllischen Bauernweiler aufgewachsen sind.

Patricia Senn

Da ist zum Beispiel Ernst Geering. Ein «Ur-Rütihöfler» par excellence: Seine Vorfahren kauften 1586 den Birchrütihof und damit zwei Drittel des Landes im Rütihof. Das dritte Drittel verteilte sich auf mehrere auswärtige Besitzer. Ernst kam 1937 als mittleres von fünf Kindern von August und Emma, geborene Rohner, zur Welt. Der Vater führte, ebenso wie sein Cousin Heinrich, einen Bauernhof im Rütihof. Beim Abendessen sassen jeweils zehn Personen am Tisch: Neben der Familie lebten noch zwei Knechte und eine Magd auf dem Hof. Es war selbstverständlich, dass die Kinder auf dem Hof mitarbeiteten. «Wenn wir im Sommer einmal in der Woche einen halben Tag in die Badi durften, waren wir glücklich», erzählt Geering. Es gab immer viel zu tun. Zum Beispiel das Garbenbinden während der Getreideernte. Nach einer festen Hierarchie hatte jedes Kind seine Aufgabe: Das zweitjüngste musste das Garbenbändchen, mit dem das Stroh zusammengebunden wurde, schön hinlegen. Das nächstältere legte fünf Häufchen Stroh darauf, und dann kam das nächste, das das Garbenbändchen zusammenband. Hier kam das allerjüngste Kind ins Spiel, das dem Ältesten das Ende des Bändchens mit dem «Tözli» hochhalten musste. Geering, der unlängst seinen 82. Geburtstag feierte, erinnert sich noch lebhaft daran. Neben Ackerbau betrieben die Eltern auch Viehhaltung, bauten Obst und Beeren an. «Die Himbeerenlese war schlimm für mich, meine Mutter schimpfte stets, weil ich nicht alle Beeren erwischte», lacht Geering. Erst in der Oberstufe stellte sich heraus, dass er an einer speziellen Farbblindheit leidet und manche Beeren deshalb gar nicht richtig sehen konnte. Zur Schule beim Wettingertobel liefen die Kinder zu Fuss, von Frühling bis Herbst sogar barfuss. «Es war nicht so, dass wir uns keine Schuhe hätten leisten können, aber es war einfach praktischer so», meint Geering rückblickend. Auch auf den Feldern wurde barfuss gearbeitet, «wir wussten, wie wir die Füsse aufsetzen mussten um uns nicht zu verletzen». Manchmal brannten die Risse dennoch ein bisschen, vor allem im Stall. «Kuhmist kann da Wunder bewirken», schmunzelt Geering.

Bob statt Kühe

Im Alter von 19 bis 21 absolvierte Geering die Landwirtschaftsschule im Strickhof, eine intensive Ausbildung mit 30 Fächern, daneben arbeitete er im eigenen Betrieb. Ein eigenwilliger Typ war der Ernst schon immer: Als er mit 38 Jahren das Bobfahren entdeckte – ein Alter, indem die meisten damit wieder aufhören – gab er den Viehbetrieb auf, da er keine Zeit mehr für das Melken hatte, wenn er in St. Moritz trainieren musste. Seine ungewöhnliche Entscheidung brachte ihm eine Schlagzeile im «Blick» ein, im Sinne von «Angefressener Bauer verkauft Kühe, um Bob zu fahren». «Meine Mutter war nicht sehr amüsiert darüber», lacht Geering und der Schalk funkelt in seinen Augen. Er führte also seinen Betrieb ohne Tiere weiter und gewann dafür zweimal den «Grand Prix von St. Moritz». Mit 53 Jahren war dann Schluss. «Ich würde heute noch fahren, aber mein Herz spielt da leider nicht mehr mit», bedauert er. Es ist ein ereignisreiches Leben, das Ernst Geering gelebt hat und immer noch lebt. Anfangs der 80er-Jahre baute er am Oberen Boden eine Siedlung, in der er heute selber eine Wohnung bezogen hat. 1987 übernahm er das Restaurant Grünwald, das zu diesem Zeitpunkt nicht mehr gut lief. «Ich erinnere mich daran, als wäre es gestern gewesen, wie ich in Chur – wir waren am Schützenfest – am Kiosk die Zeitung kaufte und unter einem Strauch lass, dass der Gemeinderat am Vortag beschlossen hatte, mir den Baurechtsvertrag für das Restaurant zu geben», strahlt der ehemalige Wirt, der eigentlich gar nie einer sein wollte. Doch mit dem Geschäftsführer, den er erst eingestellt hatte, lief es nicht gut, da musste er halt selber in die Bresche springen. Etwas, das ihm ehrlicherweise sowieso am besten liegt, denn «am liebsten erledige ich die Dinge selber». Das Restaurant, der Landwirtschaftsbetrieb und die Verwaltung der Häuser wurden ihm dann jedoch zu viel, und er gab die Verwaltung ab. Mit 65 übergab er schliesslich sein Landwirtschaftsland an einen jüngeren Landwirt aus Watt und widmete sich ganz dem Restaurant, bis er 2008 nach 20 Jahren in Spätrente ging. Inzwischen hat er eine andere Beschäftigung gefunden: Seit 1999 reist er regelmässig für ein paar Monate nach Kanada, wo er in seinem Haus Gäste empfängt, Freunde besucht und Fischen geht, oder «einfach lebt», wie er es nennt. Es ist ein privilegiertes Leben, das weiss auch Geering. Das war nicht immer so: «Unser Vater hat die Begleichung gewisser Rechnungen jahrelang hinausgeschoben, um uns Kindern die Ausbildungen zu finanzieren», sagt er. «Das Glück der Bauern am Stadtrand war das Land, das sie verkaufen konnten, und das auch ihm den Wohlstand gebracht habe», meint er. Mit dem Quartier ist er noch immer eng verbunden, er war unter anderem in den 70er-Jahren an der Entwicklung und Durchsetzung des Quartierplans Rütihof beteiligt. Doch dazu mehr im kommenden «Höngger».

«Ich habe sehr glückliche Erinnerungen an meine Kindheit»

Erika Giger kennt Ernst Geering noch aus der Kindheit, sie spielten zusammen mit anderen Kinder des Rütihofs im Heustock von Vater August Verstecken. Die Eltern kauften in den 30er Jahren gemeinsam mit zwei Arbeitskollegen des Vaters Im oberen Boden

an einen Bauernweiler

ein Stück Land und errichteten 1937 drei Einfamilienhäuser darauf. Heute steht ihr Elternhaus als einziges noch zwischen zwei Mehrfamilienhäuser. «Damals verstanden die Leute nicht, wieso meine Eltern aufs Land ziehen wollten, der Rütihof war völlig abgelegen», erzählt Giger. Wenn man heute aus dem Wohnzimmerfenster Richtung Höngg blickt, erinnert nichts mehr an die Felder und Obstbäume ihrer Kindheit, man blickt über ein Dächermeer auf die Stadt. Doch hinter dem Haus liegt der Wald, in dem sie zusammen mit ihrer Schwester und zwei Nachbarsmädchen regelmässig auf Entdeckungsreise ging. Wenn sie zurückblickt, zeichnet sie ein idyllisches Bild dieser Zeit. Sie musste zu Fuss ins Bläsi Schulhaus und über Mittag wieder nach Hause, «wir hatten zwei Stunden Zeit, eine davon benötigten wir für den Schulweg». Einen Bus gab es noch nicht. Einmal in der Woche durften sie bei Bekannten am Meierhofplatz essen. Manchmal sammelten die Mädchen auf dem Schulweg unter den Obstbäumen die heruntergefallenen Früchte und verzehrten sie unterwegs. Wenn sie im Zentrum beim Bäcker Zaugg Brot kaufen mussten und der Hunger auf dem Heimweg zu gross wurde, war der Laib manchmal schon ein bisschen angeknabbert, bis sie schliesslich zu Hause ankamen. Eine unheimliche Stelle auf dem Nachhauseweg war die Tannenreihe an der Giblenstrasse, erinnert sich Giger, «wir hatten im Dunkeln immer Angst, dass sich ein böser Mann dahinter verstecken könnte». Wenn sie alleine unterwegs war, rannte sie so schnell sie konnte daran vorbei. Obwohl es die Nachkriegszeit war – es gab Rationsmarken, die man in Höngg einlösen musste – sind es sehr glückliche Erinnerungen. Die Eltern pflegten einen grossen Freundeskreis, es gab Musikabende und auch mit den Kindern im Rütihof und in Höngg verstand man sich gut. Im Garten wuchs fast alles, was sie zum Leben brauchten, Eier und Obst holte man bei den Bauern im Rütihof. Obwohl die Familie sparsam lebte, konnte sie sich Ferien in den Bergen leisten – die Eltern waren beide sehr sportlich und schwärmten schon früh für Skitouren. «Aus Spargründen mussten wir dann jedoch mit angeschnallten Fellen neben dem Skilift hochsteigen!» Lebhaft in Erinnerung sind ihr auch die Winter im Rütihof, «wir bauten Schneehütten, die lange Zeit Bestand hatten, und das steile Zufahrtssträsschen zum oberen Boden war unser Schlittelweg». Wahrscheinlich war es die naturverbundene Kindheit, die ihren Berufswunsch prägte: Als junge Frau liess sie sich zur Laborantin im Bereich Pflanzenpathologie ausbilden, danach wechselte sie zur Insektenkunde an die ETH. Über einen Professor, der sie vermittelte, konnte sie für eineinhalb Jahre nach Paris, um dort am Entomologischen Institut zu forschen. «Ich wohnte am Boulevard Saint-Michel in einem Dachzimmer, das war eine tolle Zeit», strahlt sie noch heute. Zurück in Zürich arbeitete sie am Institut für Biochemie an der Universität Zürich als wissenschaftliche Mitarbeiterin. Als sie 24 Jahre alt war, nahm ihr Vorgesetzter sie als Assistentin mit nach Chicago, wo er für ein Jahr an die Medical School berufen worden war. Auch diese Erfahrung ist für sie unbezahlbar. «Ich hatte viel Glück», meint sie rückblickend, doch wenn man der mittlerweile 80jährigen Frau zuhört, ist klar, dass sie auch sehr hart dafür gearbeitet hat. Später heiratete sie und zog nach Gockhausen. Die Arbeit ihres Mannes führte sie zweimal in die USA, erst auf Cape Cod, Boston, dann an die renommierte Universität Stanford, Kalifornien. Als Erika Gigers Eltern ins Alters- und Pflegeheim Riedhof zogen, kehrte die Familie, mittlerweile mit Sohn und Tochter, in den Rütihof zurück. Alles hatte sich verändert, «es dauerte eine Weile, bis ich das neue Ortsbild einigermassen akzeptieren konnte», sagt sie. «Architektonisch ist es wirklich nichts Besonderes, aber wir mussten uns daran gewöhnen.»

Ernst Geering in Kanada bei einer seiner Lieblingsbeschäftigungen. (Foto: zvg)

Erika Giger in ihrem Wintergarten Im oberen Boden. (Foto: Patricia Senn)

Die Zeit der Bauernidylle ist vorbei

Dass Beat Kämpfen ausgerechnet Architekt wurde, ist kein Zufall, davon ist der Rütihöfler überzeugt. Als nämlich seine Eltern am 1. Dezember 1954 im Rütihof ihr neues Zuhause bezogen, war seine Mutter hochschwanger. Die Arbeiten im Haus im Landhausstil waren zu diesem Zeitpunkt trotz anderslautender Versprechungen des Architekten noch nicht abgeschlossen. So kam Beat Kämpfen am 8. Dezember – einen Monat zu früh – quasi auf einer Baustelle zur Welt. «Das hat mich nachhaltig geprägt», meint Kämpfen mit einem Augenzwinkern.

In seiner Kindheit gab es im Rütihof fünf intakte Bauernhöfe: Da war der Guschti-Geering, der Geering von der Kreuzung, Stutz, Meier und Hubacher. Es gab eine Wäscherei, die gleichzeitig als Schlachthaus diente. Wenn der Störmetzger da war, konnte man die ausgeweideten Rinder von der Decke hängen sehen, ein Anblick, der dem jungen Kämpfen immer etwas Angst machte. Wenn er zurückblickt, scheint es ihm so, als habe er seine Kindheit laufend verbracht: «Zum Kindergarten im Lachenzelg waren es 2,2 Kilometer, die legte ich mit meinem Freund Peter zusammen zu Fuss zurück. Soweit ich mich erinnern kann, war ich immer zu spät, denn wenn ich ankam, waren die anderen Kinder bereits am Spielen», lacht Kämpfen. Später konnten sie für die Reise zum Schulhaus Bläsi den Bus von der Endhaltestelle Heizenholz nehmen. Als das Schulhaus Riedhof gebaut war, stiegen Peter und er auf das Fahrrad und brausten hinunter, obwohl das eigentlich verboten war – erst ab zwei Kilometern war es den Kindern erlaubt, mit dem Velo zu kommen. «Wir haben

Schluss auf Seite 10

Schluss von Seite 9

Rütihof – Erinnerungen

unsere Fahrräder dann einfach im Gebüsch versteckt und sind die letzte Strecke bis zum Schulhaus gelaufen.» Als er in der Stadt ins Gymnasium kam, habe man an seinen verdreckten Schuhen erkennen können, dass er ein Landkind war, weil er die Abkürzung über den Acker zur Bushaltestelle genommen hatte, erzählt er. Auch Kämpfen hat den Bauernweiler in guter Erinnerung, hält die Romantik aber für übertrieben, denn selbst Höngg war zu dieser Zeit noch ein Dorf.

Kurz vor dem Beginn des Baubooms zog Kämpfen in die USA. Als er 1991 zurückkam, erkannte er sein Quartier kaum wieder. Nach dem Tod seines Vaters baute er das Elternhaus in ein Zweifamilienhaus um, die Mutter zog ins Stöckli und die Familie mit zwei Kindern ins Einfamilienhaus. «Dieses Drei-Generationen-Haus hat sich sehr bewährt, so konnte die Mutter bis ganz am Schluss zu Hause leben.» Dass der Rütihof architektonisch nicht so prickelnd sei, findet auch der Architekt. Aber so schlecht wie sein Ruf sei er nicht. Ein grosser Vorteil sei das Sackgassensystem mit den Kehrplätzen, so gäbe es sehr wenig Verkehr und die Kinder könnten auf der Strasse spielen. «Ich habe auch das Gefühl, dass sich die Leute in diesem durchmischten Quartier sehr wohl fühlen und nur wegziehen, weil sie Wohneigentum suchen», meint Kämpfen. Was fehlt, sei ein Zentrum mit Läden und Cafés, ein Problem, das man ja auch im Höngger Zentrum kenne. Städteplanerisch findet der Architekt es sinnvoll, dass jetzt auch noch die letzten Bauzonen verbaut und verdichtet würden. So könnten hier 4000 Menschen auf kleinem Raum leben, aber dafür von einem unverbauten Naherholungsgebiet profitieren. Aus Rütihof ist eine Satellitenstadt geworden. «Ich werde nicht nostalgisch, wenn ich an frühere Zeiten zurückdenke», meint Kämpfen. «Es ist heute eine andere Welt, die Bauernromantik ist einfach nicht mehr Realität. Wir befinden uns gerade in einer etwas seltsamen Übergangsphase, aber was die Zukunft betrifft, bin ich zuversichtlich.» ■

Einladung zur Waldweihnachtsfeier

Samstag, 14. Dezember, 18.30 Uhr

Treffpunkt: Parkplatz Ecke Michelstrasse/Kappenbühlstrasse auf dem Hönggerberg (beim Sportplatz Hönggerberg)

Der Weg führt uns in den dunklen – hoffentlich verschneiten – Höngger Wald, wo ein romantisches Feuer, eine besinnliche Geschichte und die Musik der Bläsergruppe des Musikvereins Höngg auf die grossen und kleinen Teilnehmer warten. Gemeinsam singen wir bekannte Weihnachtslieder und stimmen uns auf die kommenden Feiertage ein.

Der Natur- und Vogelschutzverein stellt die Fackeln für den Spaziergang gratis zur Verfügung und offeriert heissen Tee zum Aufwärmen. Wer möchte, kann vor Ort Cervelats kaufen oder selbst mitgebrachte Würste am lodernden Feuer braten.

Die Waldweihnacht findet bei jeder Witterung statt. Weitere Informationen finden Sie unter **www.zuerich-hoengg.ch.** Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Jürg Bürkler.

QUARTIERVEREIN HÖNGG
Öis liit Höngg am Herze!

Natur- und Vogelschutzverein Höngg

NEU: FITNESSBOXING

BOXDICHFIT evolve-holistic fitness

Fitness-Boxen-Training
für den ganzen Körper
für Frauen und Männer.
Auch Kinder sind willkommen.

Yoel Portuondo freut sich
auf deinen Kontakt:
Telefon 076 467 19 29
boxdichfit@evolve-fitness.ch

evolve holistic FITNESS
THE CONSCIOUS GYM IN ZURICH

PERSONAL TRAINING

Evolve Fitness
Dominique Allegrucci
Telefon 079 589 85 56
Limmattalstrasse 223, 8049 Zürich-Höngg
E-Mail: info@evolve-fitness.ch

www.evolve-fitness.ch

Katholische Pfarrei
Heilig Geist
Limmattalstrasse 146

reformierte kirche zürich
kirchenkreis zehn

Ökumenischer Advents-Zmorge

ADVENT:
Zeit der Hoffnung
oder
hoffnungslos kommerziell ?

am Dienstag, 3. Dezember 2019, 9.00 Uhr
im katholischen Pfarreizentrum Heilig Geist.
Der feine Zmorge und eine Geschichte sind parat.
Es freuen sich: Elisabeth Albers und Pia Föry

Online seit 4. November 2019

60+ im Rütihof

Wie leben eigentlich die über 60-Jährigen im Rütihof? Was sind ihre Wünsche? Und wie könnte ihren Bedürfnissen besser begegnet werden? In einer Projektarbeit wurden im Laufe dieses Jahres genau diese Fragen gestellt – aus den Antworten ergab sich ein neues Projekt.

Die drei Organisatorinnen des Spielnachmittags. (Foto: Anina Schuler)

Der Rütihof ist als Wohnquartier für Familien ebenso wie für ältere Leute sehr beliebt und hat mit seiner ruhigen Wohnlage und der Nähe zum Wald einiges an Lebensqualität zu bieten. Doch an Infrastruktur mangelt, beziehungsweise mangelte es deutlich: Mit der Schliessung der Bäckerei Keller im vergangenen Oktober wurde etwa nach dem Restaurant Rütihof auch noch das letzte gastronomische Angebot geschlossen. Mittlerweile konnte zwar Anfang August mit dem CaBaRe wieder eine Quartierbeiz eröffnet werden, doch während eines ganzen Jahres fiel das Café im Quartier als Treffpunkt für ältere Menschen weg. Ohnehin ist diese Altersgruppe im Vergleich zu anderen Zielgruppen in Bezug auf das soziokulturelle Angebot tendenziell eher benachteiligt: Ausser einem vom GZ angebotenen Gedächtnistraining stehen im Rütihof keine weiteren Anlässe spezifisch für Senior*innen auf der Agenda. Diese Umstände und die Tatsache, dass von verschiedenen Seiten Senior*innen an das GZ mit der Bitte nach der Schaffung eines neuen Treffpunkts herantraten, veranlassten Anina Schuler, damalige Praktikantin des GZ Hönggs, im vergangenen Herbst dazu, im Rahmen ihrer Ausbildung an der Hochschule für Soziale Arbeit eine empirische Projektarbeit zu diesem Thema zu verfassen.

Bedarfsanalyse und konkrete Umsetzung

Inhalt der Arbeit war nicht nur eine Bedarfsanalyse anhand der Interviews mit wichtigen Stakeholdern im Quartier – also Senior*innen, aber auch anderen im Quartier aktiven Akteuren und Vertretern der im Rütihof ansässigen Wohnbaugenossenschaften – sondern auch der Versuch, die konkreten Wünsche der über 60-Jährigen im Anschluss an die Analyse direkt umzusetzen. Schuler führte insgesamt 17 aktivierende Befragungen im Rütihof durch und wertete diese im Rahmen ihrer Arbeit aus. In einem anschliessenden Workshop präsentierte sie die Ergebnisse den Beteiligten und weiteren Interessierten. Wie zu erwarten, gaben die meisten Befragten an, dass ihnen ein Café beziehungsweise ein Begegnungsort im Quartier fehle. Aus den konkreten Vorschlägen, die die Beteiligten äusserten und bei denen sie sich vorstellen konnten, selbst aktiv mitzuwirken, wurde schliesslich die Idee eines monatlichen Spieltreffs ausgewählt. Schuler konnte drei Freiwillige gewinnen, die diese Idee gemeinsam mit ihr umsetzten. «Das war auch eines der Ziele der Befragung: eine sich selbst verwaltende Gruppe von Engagierten zu finden, die Anlässe aus dem Quartier heraus organisiert und gestaltet. Das GZ kann unterstützend dafür die Infrastruktur und die Öffentlichkeitsarbeit bieten», schildert Schuler den Kerngedanken dahinter.

Drei engagierte Frauen als Kerngruppe

Mittlerweile organisieren die drei engagierten Frauen aus dem Rütihof, Margarete Lüdi, Heidi Morger und Elena Riva, den Spieltreff alleine. Jeden ersten Dienstag im Monat bereiten sie das Treffen vor, bauen die Tische zum Spielen auf und führen die Liste mit den Teilnehmer*innen. Insgesamt ist der Spieltreff eine sehr unkomplizierte Angelegenheit, vorbeikommen können alle, die gerade Lust haben. «Es kommen immer so zirka zwölf Leute», erklärt Riva, «die dann in Gruppen unterschiedliche Spiele spielen. Die einen bevorzugen Karten-, die anderen Brettspiele, die dritten kommen weniger zum Spielen als vielmehr zum geselligen Beisammensein und zum Plaudern, das ist ganz ungezwungen bei uns.» «Eine Gruppe von Leuten kommt speziell, um Rummee immer zu spielen, andere entscheiden spontan, was sie tun möchten», ergänzt Morger. Aus Sicht der drei Frauen ist der Spieltreff sehr positiv angelaufen, ein paar mehr Teilnehmer*innen dürften schon kommen, aber «mehr als 20 Leute müssten es nicht sein, dann wird es zu laut und unruhig im Raum», schätzt Morger.

Potential für weitere Veranstaltungen

Alle drei sind zudem auch offen für weitere Vorschläge und neue Veranstaltungen. Vorstellbar wären etwa Vortrags- oder Diskussionsveranstaltungen zu gewissen Themen, auch Tanzen, Erzählcafés oder Klavierkonzerte im kleinen Rahmen stehen im Raum. Im Sommer haben sie bereits einmal einen Grillabend veranstaltet, zu dem als Überraschungsgast auch ein Zauberer aus dem Quartier eingeladen wurde. «Es gibt viele Ideen, was man anbieten könnte, damit noch etwas mehr Leben in den Treff und auch ins Quartier kommt. Es wäre sehr schön, wenn zusätzlich zum Spieltreff noch etwas Neues hier im Rütihof zustande kommen könnte», so die drei Frauen. *(e)*

Höngg aktuell

Freitag, 22. November

Turnen 60plus
9 bis 11 Uhr. Für Frauen, die trotz des Älterwerdens ihre Beweglichkeit und Kraft erhalten wollen. Jeden Freitag (ausser in den Schulferien) von 9 bis 10 Uhr oder von 10 bis 11 Uhr. Katholische Kirche und Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Senioren Turner Höngg
9 bis 10 Uhr. Gymnastik, Fitness, Gedächtnistraining. Jeden Freitag. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Kunst beim «Höngger»
9 bis 17 Uhr. Mit Pinsel und Farbe unterwegs. Aquarelle und Acrylbilder von Heidi Dürst. Die Ausstellung dauert bis Mitte April 2020. Höngger Quartierzeitung, Meierhofplatz 2.

E-Tram
15 bis 19 Uhr. Elektrisches wie Haushalts- und Bürogeräte, Kabel, Unterhaltungsgeräte und Elektrowerkzeuge entsorgen. Einzelne Gegenstände dürfen maximal 40 Kilogramm schwer und 2,5 Meter lang sein. Anlieferung per Auto nicht erlaubt. Tramschleife Wartau, Limmattalstrasse 257.

Friday Kitchen Club
17.30 bis 21 Uhr. Kosten fünf Franken pro Abend. Der Friday Kitchen Club ist ein Angebot der Jugendendarbeit Höngg (GZ Höngg, Reformierte und Katholische Kirche). Katholische Kirche und Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Liib & Seel – zusammen essen, zusammen feiern
18 bis 20 Uhr. Pasta-Essen mit kurzer Mahlfeier. Anschliessend zusammen singen, feiern und beten in der Kirche. Gemütlicher Ausklang im Sonnegg für alle, Bauherrenstrasse 53.

Nubya – Christmas Moments 2019
20 bis 22.15 Uhr. «Christmas Moments 2019» mit Nubya. 35 Franken, Türöffnung ab 19.15 Uhr. Konzert im Reformierten Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190.

Fortsetzung auf Seite 14

Online seit 14. November 2019

Der Jazz Circle blickt auf ein spannendes Jahr zurück

Die Zeit ist gekommen, einen Rückblick auf das noch laufende Jahr zu werfen. Die Absicht der Organisatoren der Jazzanlässe war und ist nach wie vor, den Fans ein abwechslungsreiches und spannendes Programm anzubieten.

Die Jamsessions im Sommer bleiben in guter Erinnerung. (zvg)

Im laufenden Jahr haben sich mehrere Jubiläen angesammelt, und demzufolge wurden viele Abende den Jazz-Pionieren gewidmet. Dabei zeigten sich die Interpreten der Gefeierten in Hochform.

Die Schlagzeuger Gene Kruppa und Paul Barbarin haben in Ivan Hrdina einen einheimischen Nachfolger gefunden. Die Pianisten Edward «Duke» Ellington, Thomas «Fats» Waller und Hoagy Carmichael wurden gefeiert. Ihre Spielweise ist so unterschiedlich, dass jeweils verschiedene Interpreten ihre Rollen übernahmen. Elmar Kluth, Jan Zeman, Romeo Borbach, der junge Maurice Imhof und im November Mike Götz zeigten entsprechende ansprechende Leistungen. Auch die Trompeter der Gründerzeit wurden, respektive werden noch gefeiert. Als Nick LaRocca hörte man Ivan Kubias und im Dezember wird Günter Sellenath als Bunk Johnson zu hören sein. Auch der Klarinettist Jimmy Dorsey wurde gefeiert. Er ist der ältere Bruder von Thommy, welcher Posaune spielte. Die beiden Musiker und Bandleader haben mit Thomas Strickler und Miro Steiner ihre Interpreten gefunden.

Fabelhaftes Jamsession-Ambiente

Jeweils am ersten Abend nach der Generalversammlung im Januar sowie im Juli im Garten, fanden die Jam Sessions statt, an denen sich viele Musiker zusammenfanden und gemeinsam frei musizierten. Es ist die Fortsetzung der ursprünglichen Idee der Workshops, später Happenings, die sowohl bei den Musikern als auch beim Publikum sehr beliebt sind. Insbesondere der Abend im Juli bot ausgezeichnete Jazzmusik. Im Schatten unter den Bäumen war die Hitze erträglich und alle anwesenden Gäste und Musiker genossen das fabelhafte Ambiente.

Unvergesslich der thematische Anlass in Februar, an dem das Saxophon in seinen verschiedenen Grössen im Mittelpunkt stand. Mit dem Basssaxophon war Uwe Ladwig aus dem süddeutschen Raum angereist, mit ihm zusammen Benjamin Engel, der das etwas kleinere Baritonund das ganz kleine Sopransaxophon spielte. Die dazwischenliegenden Grössen der Saxophone wurden von Walter Vonäsch, Altsaxophon, und Richard Lipiec, Tenorsaxophon, gespielt.

Jazz-&-Voice-Abende gehören den Sängerinnen

Diesmal wurde an die im Frühjahr verstorbene Doris Day erinnert. Ihre Lieder hat Conny Wartenweiler, eine junge Sängerin aus Reinach BL, interpretiert. Sie wurde am Piano von Christoph Hegi begleitet, der schon mit verschiedenen anderen Sängerinnen in Höngg gastierte. Wenn es auch keine Bigband war, so haben die Musikerinnen und Musiker die Stimmung der Songs, ob rassig oder verträumt, perfekt umgesetzt. Die bekannten Songs, «Que sera, sera», «Down By The Riverside», rissen die Zuhörerinnen und Zuhörer von Beginn an mit. Mit dem rhythmischen Klatschen oder Fingerknipsen und sogar Mitsingen beteiligten sich alle am höchst unterhaltsamen Konzert. «Wir kommen wieder» konnte man von überall immer wieder hören.

Auch im Quartier präsent

Der Jazz Circle Höngg hat sich neben den eigenen Konzerten in der Gartenschüür auch öffentlich in Höngg gezeigt. An der Neuzuzüger-Feier hat ein Quartett die eintreffenden Gäste unter der Weinlaube begrüsst. Am Wümmetfäscht nahmen dafür um die 15 Mitglieder teil, spielend, tanzend und passend zu einer New-Orleans-Parade gekleidet. Zuerst beim Sonnegg, dann im Desperado und schliesslich in der Gewerbebeiz.

Fürs nächste Jahr bereitet die Programmkommission bereits fleissig ein wiederum interessantes Jahresprogramm vor. Dieses wird rechtzeitig gedruckt und an Interessierte verteilt. Auch der «Höngger» wird von Zeit zu Zeit auf die Anlässe hinweisen. Die Qualität ist natürlich nicht zuletzt von den finanziellen Ansprüchen der Künstlerinnen und Künstlern und von unseren Möglichkeiten abhängig. Der Jazz Circle Höngg wird finanziert durch die Jahresbeiträge der Clubmitglieder, durch die Inserate auf dem Jahresprogramm und auf der Website, durch freundschaftliche Gesten der Jazzfans sowie durch die Einnahmen aus der jeweiligen Konzert-Kollekte. ■

Eingesandt von Miro Steiner

HÖNGGERHOF

LIEBE HÖNGGERINNEN UND HÖNGGER

Wir begrüssen Sie herzlich nach
mediterraner Lebensart.
Fühlen Sie sich bei uns ganz in Italien.

Antonella und Sabrina

Für Reservationen:
Telefon 044 296 13 13

WWW.HOENGGERHOF.CH

Montag bis Freitag: 11–14 Uhr
Dienstag bis Freitag:
11–14 Uhr / 18–23 Uhr
Samstag: 18–23 Uhr
Sonntag: 11–14 Uhr Brunch

Online seit 18. November 2019

Freiwillige Pflege des Grünraums im Quartier

Wieder einmal hiess es «Anpacken» für Mitglieder des Verschönerungsvereins Höngg (VVH): Am 9. November trafen sich rund 20 Freiwillige zum zweiten Arbeitstag im Jahr. Wie gewohnt kam neben der gemeinschaftlichen Arbeit an der frischen Luft das Gesellige nicht zu kurz.

Am Arbeitstag des VVH packt auch der Präsident Ruedi Zweifel (links) mit an. (zvg)

Der VVH mit seinen rund 400 Mitgliedern ist im Quartier mit verschiedensten Aufgaben betreut. Er betreibt unter anderem das Ortsmuseum und den Rebberg «Zum Chranz». Zweimal im Jahr heisst es «Anpacken» für den Unterhalt der rund 100 knallroten Sitzbänke, der Grillstellen sowie der Erholungsanlagen wie etwa dem Findlingsgarten auf dem Hönggerberg.

Am Samstagmorgen, 9. November, war es so weit. Diesmal ging es einerseits um das Freischneiden des Zugangs und der Aussicht bei einigen Sitzbänken. Hecken und Sträucher gedeihen prächtig, was einen regelmässigen Unterhalt erfordert. Andererseits stand die Pflege des Findlingsgartens, insbesondere das Forträumen des Laubs, auf dem Programm. Denn dieses behindert auf der Wiese der Parkanlage das Entstehen einer gesunden Magerwiese. Damit sich die zahlreichen Spaziergängerinnen und Spaziergänger im Sommer an den Blumen und Insekten erfreuen können, schaffen die Helferinnen und Helfer des VVH immer im Herbst einen Grossteil des Laubes weg.

Da es sich um eine recht grosse Fläche von über 3000 Quadratmetern handelt, kommen im Verbund jeweils Rechen, Gebläse und Transportgebinde aller Kaliber zum Einsatz. Nach intensiven drei Stunden ist der konzertierte Einsatz dann vorbei, und es folgt der gesellige Teil, wie dies bei den Arbeitseinsätzen des Verschönerungsvereins üblich ist. Zu Suppe und rustikalen «Iiklämmte» wurden dieses Jahr sogar einige Flaschen Rotwein aus dem eigenen Weinberg «Zum Chranz» kredenzt. Zufrieden nach getaner Arbeit und kulinarisch verwöhnt, sassen die Beteiligten beisammen – einmal mehr hatte sich auch Petrus von der gnädigen Seite gezeigt. Es war zwar kühl und das Laub nass und schwer, aber immerhin hatte die Sonne ihre herbstlichen Strahlen auf den Hönggerberg und die Schar der Helferinnen und Helfer geworfen. Einmal mehr konnte der Organisator des Arbeitstags, VVH Vorstandsmitglied und Präsident des Bänkli-Teams, Hansruedi Frehner, sein «Es isch dä Plausch» in die Runde rufen. Seit Jahren engagiert er sich für die Freizeitanlagen auf dem Hönggerberg und leistet so mit seinem Team und dem ganzen VVH einen wertvollen Beitrag für die sprichwörtliche Lebensqualität im Quartier. *(e)* ■

Kommentieren Sie alle Artikel online auf www.hoengger.ch

Vom Wein- zum Schatzkistchen

Schatzkistchen von Hans Uster können für wertvolle Dokumente wie alte oder neue Liebesbriefe, Abos für Tram und Theater, Schlüssel zum Weinkeller etc. oder einfach als Dekoration verwendet werden.

Nur 11 handbemalte Originale sind im Dezember-Schaufenster der Höngger Redaktion am Meierhofplatz zu sehen und zu kaufen für Fr. 110.– das Stück.

Höngger ZEITUNG
INFOZENTRUM
Besuchen Sie unser Infozentrum im Herzen von Höngg, und informieren Sie sich über das Höngger-Vereinswesen.
Quartierzeitung Höngg GmbH, Meierhofplatz 2, 8049 Zürich-Höngg
Telefon 043 311 58 81, www.höngger.ch, www.wipkinger-zeitung.ch

Höngg aktuell

Sonntag, 24. November

Active Sundays
10 bis 17 Uhr. Die ETH macht das Sport Center Hönggerberg an mehreren Sonntagen öffentlich zugänglich und zur Erlebnishalle. Kinder bis acht Jahre sind in Begleitung der Eltern herzlich dazu eingeladen. ETH Zürich Hönggerberg, Robert-Gnehm-Platz 1, 8093 Zürich.

Erlebnissonntag an der ETH
11 bis 17 Uhr. Sauberes Wasser für alle. Droht das kostbarste Gut des Planeten knapp zu werden? ETH Hönggerberg, Hönggerbergring 39.

Montag, 25. November

Bewegung mit Musik
8.45 bis 11 Uhr. Für Gelenke und Muskeln mit Lachen und Geselligkeit, fein, subtil und effizient. Jeden Montagmorgen, 8.45 bis 9.45 und 10 bis 11 Uhr. Ref. Kirchgemeindehaus, Ackersteinstr. 186.

Meditativer Kreistanz
19.30 bis 21 Uhr. Sorgfältig angeleitete Kreis- und Wegtänze laden ein zu Besinnung und Begegnung. Anmeldung ist nicht nötig. Der Kreis ist offen für alle. Unkosten: 5 Franken pro Abend. Heilig Geist, Limmattalstr. 146.

13 Mordfälle und eine Amour fou
20 bis 21.15 Uhr. Siehe Seite 15.

Dienstag, 26. November

Spielmobil
15.30 bis 17 Uhr. Spielgeräte zum Ausprobieren für Kinder im Quartier Rütihof, organisiert vom GZ Höngg. GZ Höngg, Standort Rütihof, Hurdäckerstrasse 6.

Mittwoch, 27. November

Bewegung mit Musik 60+
10 bis 11 Uhr. Für Gelenke und Muskeln mit Lachen und Geselligkeit. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

FamilienTag im Winter
11.30 bis 17.30 Uhr. Siehe Inserat auf Seite 28.

Jugendtreff Underground
14 bis 18 Uhr. Der Jugendtreff ist mittwochs von 14 bis 18 Uhr geöffnet, ausser in den Schulferien. Sonnegg, Bauherrenstrasse 53.

Donnerstag, 28. November

Indoor-Spielplatz
9.30 bis 16 Uhr. Der Kulturkeller steht offen für Kinder mit ihrer Begleitung zum Turnen, Herumtollen und Spielen. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Öffentliche Chorprobe für die Mitsing-Wienacht
17.30 bis 18.15 Uhr. An zwei speziellen Proben unter der Leitung des Kantors Peter Aregger lernen die Kinder vom Kiki bis zur sechsten Klasse die Weihnachtslieder gemeinsam zu singen. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190.

Freitag, 29. November

Turnen 60plus
9 bis 11 Uhr. Siehe 22. November.

Senioren Turner Höngg
9 bis 10 Uhr. Siehe 22. November.

Open Stage
21 bis 23 Uhr. Eine Bühne für alle, die gerne im Rampenlicht stehen. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Samstag, 30. November

Fiire mit de Chliine
10 bis 11 Uhr. Gottesdienstliche Feier für Kinder bis vier Jahre mit erwachsenen Begleitpersonen. Reformierte Kirche, Am Wettingertobel 38.

Sonntag, 1. Dezember

Kreative Arbeiten
12 bis 17 Uhr. In einer Ausstellung der Töpferei TON-art zeigen Hobbytöpferinnen und Hobbytöpfer ihre Werke. TON-Art, Geeringstrasse 67.

Fortsetzung auf Seite 20

Kerzenziehen
Öffnungszeiten/Infos:
www.wartau.info
Wartau
10–14/Dez/2019
Bar mit Glühwein, Hotdog, Kaffee und Kuchen ab 14 Uhr
Kiwanis Cheebab (Vegi-Kebab mit Käse) Do/Fr ab 17 Uhr Sa ab 11 Uhr
Auf dem Vorplatz des alten Tramdepots Wartau, Limmattalstr. 260

Grossauflage am 12. Dezember 2019
24 200 Exemplare gratis in jeden Haushalt in Höngg und in Wipkingen.
Inserateschluss «Wipkinger»: Montag, 27. November, 10 Uhr
Inserateschluss «Höngger»: Mittwoch, 4. Dezember, 10 Uhr
Höngger ZEITUNG
Auch Höngg leidet unter Ärztemangel
Wipkinger ZEITUNG
Ein Umbau wirft Fragen auf

Online seit 18. November 2019

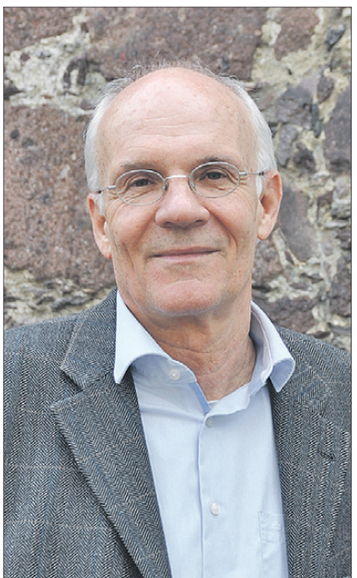
«Ich bin pragmatischer geworden»

Während seiner 15 Jahre als Polizeireporter für den Tages-Anzeiger hat Stefan Hohler in einige menschliche Abgründe geblickt. In seinem neuen Buch «13 Mordfälle und eine Amour fou» präsentiert er die eindrücklichsten Kriminalfälle seiner Karriere.

Patricia Senn

Stefan Hohler ist kein Debütant: Bereits vor sieben Jahren erschien sein Buch über den Höngger Fluchthelfer Hans Ulrich Lenzlinger. Der damalige Verleger, Manfred Hiefner, führt heute den Münster Verlag und fragte ihn vor etwas mehr als einem Jahr an, ob er ein Buch mit den als Polizeireporter erlebten Kriminalfällen schreiben wolle. Obwohl Hohler kein Sammler ist, hatte er doch noch einige Unterlagen zur Hand. Also begann er neben seiner Arbeit die Fakten zu 14 ausgewählten Fällen zusammenzutragen. Entstanden ist ein leicht lesbares, süffiges Buch, das auch Einsichten in die juristische Arbeit der Gerichte gibt.

Herr Hohler, im Vorwort Ihres neuen Buches lobt der Sprecher der Stadtpolizei Zürich, Marco Cortesi, Ihre Arbeitsweise: Richtig vor Schnell. Heute gibt es einen Wettlauf unter den Medienschaffenden, wer eine News als Erster veröffentlichen kann. Wie halten Sie diesem Geschwindigkeitsdiktat stand?
Auch beim «Tages-Anzeiger» versuchen wir natürlich, so aktuell wie möglich zu sein. Aber mit Blick oder 20 Minuten Online können wir nicht mithalten. Ich halte das eigentlich für ein Privileg. Es ist wichtiger, sich die Zeit zu nehmen, um zu prüfen, ob Aussagen auch wirklich stimmen. Vor Ort und im Affekt sagen Leute vielmals Sachen, die so nicht für die Öffentlichkeit bestimmt sind und die sie vielleicht nicht einmal so meinen. Wenn man das einfach eins zu eins übernimmt, kann man diesen Menschen enorm schaden. Die Arbeit ist allerdings dieselbe wie bei anderen Journalist*innen: Ich bin vor Ort, spreche mit den anwesenden Personen, versuche die Geschehnisse einzuordnen und mir ein



Der Höngger und Polizeireporter Stefan Hohler präsentiert sein zweites Buch. (Foto: pas)

Bild zu machen. Dabei halte ich mich an die Spielregeln der Polizei. Wenn ein Tatort abgesperrt ist, muss ich dort nicht trotzdem reingehen.

Kostet es Sie Überwindung, mit Angehörigen der Opfer zu sprechen?
Man nennt es das «Glöcklispiel», wenn man bei Angehörigen klingeln oder sie anrufen muss. Das mache ich tatsächlich nicht sehr gern, es ist aber Teil der Arbeit. Wenn sie nichts sagen wollen, akzeptiere ich das auch. Ich gehe aber nicht mit Blumen oder so vorbei. Auch wenn ich durchaus Empathie habe, fände ich das seltsam, ich kenne diese Menschen ja nicht persönlich.

Wie verändert sich das Menschenbild, wenn man 15 Jahre lang in diese Abgründe sieht?
Mein allgemeines Menschenbild hat sich nicht unbedingt verändert – ich denke nicht, dass die Menschen grundsätzlich böse sind. Aber meine Einstellung zum Umgang mit Täter*innen ist pragmatischer geworden. Ich glaube zum Beispiel nicht mehr daran, dass jede Person therapierbar ist oder daran, dass jedem und jeder eine zweite oder dritte Chance zusteht. Es ist auch nicht immer die Gesellschaft schuld daran, dass jemand kriminell wird.

Sie waren sicher ein bis zweimal in der Woche an Gerichtsverhandlungen, wie beurteilen Sie unser Justizsystem?
Die Arbeit der Gerichte überzeugt mich grundsätzlich schon. Es wird sehr genau gearbeitet, es gibt keine Schnellschüsse: Selbst über einen kleinen Fall wird sicher einen halben Tag lang verhandelt. Man nimmt das ernst. Von gewissen politischen Gruppen wird den Gerichten jeweils «Kuscheljustiz» vorgeworfen, weil sie meist im untersten Drittel des möglichen Strafmasses bleiben. Man setzt bei uns auf Resozialisierung und Prävention, und hofft, dass die Täter*innen später wieder auf den rechten Weg kommen. Das kann vor allem für die Angehörigen der Opfer schwierig zu ertragen sein. Ich muss selber sagen, dass ich nicht immer verstehe, wieso bei schweren Gewalt- und Tötungsdelikten nicht härtere Strafen ausgesprochen werden.

Entwickelt man für gewisse Täter*innen manchmal auch eine Art Mitgefühl oder Verständnis? Manche Fälle grenzen ja auch ein bisschen an Dummheit.
Mitgefühl würde ich es nicht nennen. Man kann eine Tat vielleicht nachvollziehen, aber Mitleid ist das nicht. Es gab diesen einen Fall, der auch im Buch beschrieben wird, wo ein Malermeister, der bislang völlig unbescholten durchs Leben ging, seinen Nebenbuhler umgebracht hat. Seine erste Straftat war also gleich ein Mord und dann liess er noch den Tresor mitgehen. Als ich dann die Konstellation mit seiner Frau sah – beide konnten sich nicht wirklich ausdrücken – und die Hintergründe erfuhr, da hatte ich wirklich das Gefühl, dass er nicht der klassische Mörder ist, sondern ihm das Leben einfach böse mitgespielt hat. Natürlich macht es die Tat nicht weniger schlimm, er hat auch eine Strafe erhalten. Aber die meisten Täter*innen haben ihre Tat geplant und gezielt durchgeführt, sie handelten aus freiem Willen. Bei ihm hatte ich das Gefühl, dieser freie Wille war eingeengt.

Welcher Fall ging Ihnen persönlich nah?
Das war ganz klar der Fall Rupperswil. Der ist in seiner Brutalität und Konstellation der wichtigste und schrecklichste Fall. Ich habe ihn auch im Buch ausführlicher beschrieben. Besonders berührt hat mich das Foto der Mutter, das sie am Bankschalter zeigt. Man sieht ihr an, dass sie nicht ahnte – und nicht ahnen konnte – was geschehen würde. Das ist besonders bedrückend, weil wir es wissen. Er bekam lebenslänglich, das sind in der Regel 20 Jahre und danach wird er verwahrt, ich gehe davon aus, dass er nicht mehr rauskommt.

Werden Sie diese Arbeit vermissen?
Die klassische Polizeiarbeit habe ich immer gerne gemacht, aber es waren letztendlich die Gerichtsfälle, die mich noch mehr interessiert haben. Dort erfährt man erst die Hintergründe einer Tat. Die Gerichtsverhandlungen würde ich gerne weiter besuchen, einfach etwas reduzierter. Denn ich habe ja auch noch ein Privatleben, für das ich jetzt mehr Zeit habe. Ich bin begeisterter Ornithologe, wandere viel und geniesse das Leben.

Ist es eigentlich der Traum eines jeden Journalisten, ein Buch zu schreiben?
Ich hatte diesen Traum eigentlich nie, beide Bücher wurden an mich herangetragen, selber wäre ich wohl gar nicht auf die Idee gekommen. Aber es ist etwas Neues, eine andere Art zu arbeiten, das hat mir gefallen. Ob es irgendwann einmal noch ein Buch von mir geben wird, kann ich jetzt noch nicht sagen. Es wird aber bestimmt keine Autobiografie. ■

Stefan Hohler:
13 Mordfälle und eine Amour fou.
Die spannendsten Kriminalfälle des «Tages-Anzeiger»-Polizeireporters.
Münster-Verlag, Basel 2019.
174 Seiten, 25 Franken.

Am 25. November, um 20 Uhr, findet eine Lesung des Autors in der neu eröffneten Buchhandlung Kapitel 10, Limmattalstrasse 197, statt.

Kompetenz in Sachen Haut und Ernährung

APOTHEKE ZUM MEIERHOF

Pharmazie und Ernährung ETH

Hulda Netsang, Geschäftsleiterin
Limmattalstrasse 177, 8049 Zürich
Telefon 044 341 22 60
www.haut-und-ernaehrung.ch

Fröid am Velo

High-End Bikes für Jugendliche

Speziell konfigurierbar
Ab 7,9 kg

PYRO BIKES

VELOLUKAS Höngg

Velo Lukas GmbH
Regensdorferstrasse 4
8049 Zürich-Höngg

www.velolukas.ch
velolukas@bluewin.ch
Tel. 044 341 77 88

Genuss schenken
100 % Bio

TERRA VERDE

Fabrik am Wasser 55 | 8049 Zürich
terra-verde.ch

bravo
RAVIOLI & DELIKATESSEN

Panettone
Ein bisschen wie Weihnachten.

Di – Fr, 8.30 – 12.30 & 14 – 18.30 Uhr
Sa 8 – 15 Uhr
Limmattalstrasse 276, Höngg
www.bravo-ravioli.ch

Ihre Apotheke für die ganze Familie

ZÜRIGSUND
Apotheke Im Brühl AG | Regensdorferstrasse 18 | 8049 Zürich

Scharf in jeder Situation
mit korrigierten Sonnenbrillen

He-Optik
...für den richtigen Durchblick

ANGEBOT:
Gutschein
für eine korrigierte Sonnenbrille
im Wert von Fr. 100.–
Einlösbar bis 14. 12. 2019

Robert und Tiziana Werlen
Am Meierhofplatz
8049 Zürich-Höngg
Telefon. 044 341 22 75
www.he-optik.ch

IHRE HÖNGGER GOLDSCHMIEDE

Jedes Schmuckstück ein Unikat

BRIAN

Goldschmiede und Uhren
Michael und Suzanne Brian
Limmattalstrasse 222

8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 54 50
www.brianschmuck.ch

canto verde
bio & fair
am Meierhofplatz

1. Advent
Waffeln und Glühpunsch
30. November ab 15 Uhr

Kosmetik-Promo
10% auf «Arc en sol»-Produkte
23. November, 10 bis 14 Uhr

Jazz-Pop-Konzert
Barbara Bachmann
spielt bei uns
am 11. Dezember

canto verde
Limmattalstr. 178
8049 Zürich
044 341 03 01
cantoverde.ch

In einer Woche ist 1. Advent
wir haben die passenden Gestecke dazu

Blumen Jakob

Ihr Fleurop-Partner in Höngg

Suzanne Eller
Limmattalstrasse 224
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 88 20
Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag:
8–12/13–18.30 Uhr,
Samstag: 8–16 Uhr

www.blumen-jakob.ch

Meinung

Dreister Diebstahl an der Bushaltestelle – Die Polizei, Dein Freund und Helfer?

Am Mittag des 7. Novembers wartete ich an der Bushaltestelle «Max Bill Platz» mit drei bis vier Personen auf den Bus. Als ein gut gekleideter Mann von etwa 35 Jahren versuchte, mir mangels Sprachkenntnissen mit Gesten zu verstehen zu geben, dass er Wechselgeld für einen Zweifränkler wolle. Ich öffnete ohne Argwohn mein Portemonnaie, um zu fragen, welche Münzen er wolle und gab ihm darauf ein Einfrankenstück und zwei Fünfzigräppler. Daraufhin liess er sich die Handhabung des Automaten erklären und löste ein Ticket. Als er sich jedoch entfernte, ohne auf den Bus zu warten, beschlich mich ein misstrauisches Gefühl und ich zog mein Portemonnaie noch einmal aus der Tasche, um nachzuschauen, ob der Bund mit neun Hunderternoten, die ich kurz zuvor vom Postomaten abgehoben hatte, noch da war. Sie waren weg! Sofort fuhr ich mit dem 80er-Bus nach Höngg zum Polizeiposten. Es war mittlerweile 12.20 Uhr. Ich klingelte und ein Polizist öffnete mir. Ich schilderte den Fall und wollte Anzeige erstatten und vor allem im betreffenden Gebiet eine Fahndung auslösen. Doch der Polizist sagte nur: «Kommen Sie morgen um acht Uhr wieder, wir haben geschlossen». Ich wurde nicht einmal an einen Ersatzposten verwiesen. Deprimiert kam ich zu Hause an, wo meine Frau die 117 anrief und den Vorfall schilderte. Dort zeigten sie grosses Verständnis und versprachen, sich der Sache anzunehmen.

Dass ich mich nun an den «Höngger» wende, hat seinen guten Grund: Zeigte man sich dort begeistert, als nach dem Umbau der Bank die Polizei dort einzog und rühmte, wie gut wir jetzt in Höngg versorgt seien. Ob Sie nun immer noch dieser Meinung sind, muss ich Ihnen überlassen. Ich werde meine Anzeige auf jeden Fall nicht in Höngg aufgeben, sondern im Kreis 5.

L.S.
(Name der Redaktion bekannt)

Aus Zeitgründen sind wir dankbar, wenn wir die Beiträge per E-Mail erhalten: redaktion@hoengger.ch

Online seit 19. November 2019

Wie behält man da bloss den Überblick?

Laufend drängen neue Pharma-Produkte auf den Markt, für Laien eine fast unübersichtliche Flut. Wie aber behalten Apotheken den Überblick? Wie wird gewährleistet, dass das Personal immer auf dem aktuellsten Wissensstand über die Neu- oder Weiterentwicklungen ist? Wie behält es sein Wissen über Unverträglichkeiten, Neben- oder Wechselwirkungen ajour?

Fredy Haffner

Jede Apotheke führt ein bestimmtes Sortiment, das auch durch die Art der Kundschaft sowie die Fachrichtungen der Ärzte im Einzugsgebiet beeinflusst wird. Die Apotheke Im Brühl zum Beispiel hat aktuell 5 735 unterschiedliche Arzneimittel an Lager, zum Zeitpunkt des Interviews mit Apothekerin und Geschäftsführerin Susanne Wolf waren das 48 640 Packungen. Und kontinuierlich kommen neue Pharma-Produkte dazu. Gefragt ist dann laufend aktualisiertes Wissen über Neu- und Weiterentwicklungen, das weiter reichen muss als bloss über Indikation und Wirkung der neuen Medikamente Bescheid zu wissen: Welche Unverträglichkeiten, Neben- oder Wechselwirkungen auftreten können, ist mindestens ebenso wichtig, um die Sicherheit der Kundschaft gewährleisten zu können.

Gesetzliche Fortbildungspflicht

«Als Apothekerin oder Apotheker», so erklärt Susanne Wolf, «hat man eine lebenslange Fortbildungspflicht, das ist im Gesetz so definiert». Sie spricht damit Artikel 40 des Medizinalberufegesetzes (MedBG) an, das auf Bundesebene die Grundsätze der Aus- und Weiterbildung im medizinischen Bereich ganz allgemein festhält. Die Umsetzung liegt in der Verantwortung der Kantone. So ist in einem Leitfaden der kantonalen Heilmittelkontrolle Zürich für Apotheker*innen, auch für Teilzeitarbeitende, eine Mindestfortbildungspflicht von 80 Lektionen zu 45 Minuten pro Jahr definiert. 32 davon müssen im Kontaktstudium, also zum Beispiel in externen Schulungen, absolviert werden, der Rest darf im Selbststudium erfolgen. Dokumentiert werden müssen beide, damit die Einhaltung der Fortbildungspflicht jeweils bei der Erneuerung der Berufsausübungsbewilligung kontrolliert werden kann.

Das Team der Apotheke Im Brühl: ständige Weiterbildung ist auch eine gesetzlich vorgeschriebene Pflicht. (Foto: Fredy Haffner)

Der «Newsletter» der Apotheken

Kommt ein neues Produkt auf den Markt, so werden die Apotheken von Swissmedic informiert, der Schweizerischen Zulassungs- und Aufsichtsbehörde für Arzneimittel und Medizinprodukte. Auch diverse Fachzeitschriften weisen auf neue Produkte hin. Es ist Pflicht der Apotheker*innen, sich dort zu informieren. «Und sollten wir trotz all unserer Neugier mal ein neues Produkt übersehen», ergänzt Wolf mit einem Lächeln, «dann kommt garantiert ein Vertreter der Pharmaindustrie vorbei, der es uns vorstellen will». Gerade bei neuen Generika sind es in der Regel die Pharmafirmen, welche direkt in der Apotheke die Produkte vorstellen.

Wie unabhängig sind die Weiterbildungsangebote?

Schulungen werden von verschiedenster Seite angeboten. Da sind einerseits die Pharmafirmen, welche ihre Produkte erklären. Solche Schulungen sind, wie in anderen Branchen auch, immer mit einer gewissen Vorsicht zu geniessen, denn letztlich haben alle Hersteller den eigenen Umsatz im Fokus. Wolf nimmt eine Einladung zur Hand, die auf dem Pausentisch der Apotheke liegt: «Hier wird zu einer Abendveranstaltung einer Kosmetikfirma geladen, die eine neue Sonnencrème vorstellt. Wer sich von uns dafür interessiert, kann da einfach hingehen». Ob man das Produkt dann einkaufe, stehe auf einem anderen Blatt.

Unabhängiger – selbst wenn sich auch da die Pharmafirmen manchmal finanziell beteiligen – sind Schulungen, die von Berufsverbänden wie dem Schweizerischen Apothekerverband PharmaSuisse oder kantonalen Berufsverbänden angeboten werden. Doch dort, so Wolf, referieren unabhängige Apotheker*innen, Ärzt*innen oder Forscher*innen, die aus ihrem Fachbereich berichten, wie sie das selbst unlängst an einem sechstägigen Kurs zum Thema Interaktionen von Medikamenten erlebte.

Auch betriebsintern finden Schulungen statt. Die Rotpunkt-Gruppe organisiert zum Beispiel fast monatlich Weiterbildungen, welche von allen Mitarbeiter*innen der ganzen Gruppe besucht werden können. «Diese Fortbildungen sind für Apothekerinnen und Apotheker wie auch für Pharmaassistentinnen und -assistenten konzipiert», erklärt Wolf. Letztlich sind in der Apotheke Im Brühl auch die hausinternen Fortbildungen tragend. Alle zwei bis drei Wochen sei eine Firma eingeladen, ein neues Produkt vorzustellen. «Man bildet sich ständig irgendwie weiter, jeden Tag, bereits wenn man sein eigenes Wissen im Gespräch mit anderen austauscht, ist das Weiterbildung». Und man hat nie Angst, etwas zu verpassen? Nein, beruhigt Wolf und spielt auf Ihre Neugier an: Sie brauche nur den Namen eines neuen Produktes zu hören und schon wolle sie mehr wissen. Hier wurde die gesetzlich verordnete «lebenslange Fortbildungspflicht» offensichtlich verinnerlicht.

Auch im Selbsttest lernen

Susanne Wolf hebt auch hervor, dass sie oft Produkte an sich selbst teste. Natürlich nimmt sie nicht wahllos Medikamente zu sich, ohne selbst eine medizinische Indikation zu haben. Kommt jedoch beispielsweise ein neues Magnesiumpräparat auf den Markt, so wolle sie doch wissen, wie das schmeckt, «sonst kann ich es ja nicht empfehlen», sagt sie. Oder ein Alternativprodukt für eine muskelschmerzlindernde Lotion, da müsse man sich die mal einreiben, fühlen und riechen, schliesslich sei die eigene Erfahrung ein tragender Bestandteil eines guten Kundengesprächs.

Der «Faktor Mensch» bleibt

Natürlich kommt, trotz der weltweiten Forschung, nicht täglich Neues auf den Markt. Doch zum Beispiel die Krebsforschung entdeckt derzeit immer wieder neue Wirkstoffe oder Kombinationen von Wirkstoffen. Auch wenn eine Apotheke diese Produkte noch nicht im Angebot führt, so muss das Personal doch darüber informiert sein, um beim Verkauf anderer Medikamente auf mögliche Wechselwirkungen oder Unverträglichkeiten hinweisen zu können. Was aber nur zuverlässig gemacht werden kann, wenn die Kundin oder der Kunde die Frage ehrlich beantwortet, ob er oder sie denn auch noch andere Medikamente einnehme? So ist es letztlich die Antwort auf diese Frage, der «Faktor Mensch», der entscheidet, wie umfassend die Beratung durch das Fachpersonal in der Apotheke ist, ganz egal, wie sehr sich dieses stetig weitergebildet hat. ■

Diese Serie wird finanziell, ohne redaktionell eingeschränkt zu sein, durch die vier Höngger Rotpunkt Apotheken und Drogerien unterstützt. Alle Artikel online unter www.hoengger.ch/archiv/dossiers/ «Apotheken»

Gastbeitrag

Anmerkungen zum «Sanierungsprojekt Regensdorferstrasse»

Der Beitrag im «Höngger» vom 24. Oktober zum «Sanierungsprojekt Regensdorferstrasse» warf diverse kritische Fragen auf, insbesondere zur Verteilung der Bushaltestellen der Linie 38. Da gäbe es noch mehr dazu zu sagen, insbesondere zum Thema «Mitwirkungsverfahren», findet Gastautor Markus Kaiser.

Zwei aus meiner Sicht sinnvolle Optionen wurden bisher offenbar auf amtlicher Seite noch nicht in Erwägung gezogen. Die erste: Die Haltestelle «Kappenbühlweg» der Buslinie 38 stadtauswärts bleibt, wo sie ist: auf dem Trottoir beim Kiosk. Dort behindert sie im Halbstundentakt lediglich die Zufahrt zu ein paar Garagen und zur Residenz Im Brühl. Das ist zumutbar, insbesondere da der vergleichsweise viel wichtigere Verkehrsfluss auf der Regensdorferstrasse somit nicht gestört wird. Das interessiert insbesondere auch die Fahrgäste der Buslinie 46.

Doch gemäss Argumentation des Tiefbauamtes (TBA) muss diese Haltestelle verschoben werden, um sie behindertengerecht gestalten zu können. Abgesehen davon, dass ich bezweifle, dass dies nicht auch am bestehenden Ort möglich wäre, liesse sich dieses Problem aber auch, mindestens versuchsweise, erst einmal mit einer Idee anstatt mit Geld lösen. Mit der Idee nämlich, bei der Busstation eine Tafel anzubringen, auf der eine klar verständliche Zeichnung zu etwas aufruft, das ehemals eine Selbstverständlichkeit war: Dass man hilfsbedürftigen Personen beim Einsteigen in den Bus behilflich ist. Auch im Bus selbst könnten solche Zeichnungen darauf hinweisen.

In der Verhaltensökonomik wird das Setzen von solchen kleinen Anreizen zur Förderung eines wünschenswerten Handelns als «Nudging» bezeichnet. 2017 erhielt der Ökonom Richard Thaler den Wirtschaftsnobelpreis für seine Forschungen auf diesem Gebiet. An der Uni Zürich ist Ernst Fehr ein weltbekannter Vertreter dieser Forschungsrichtung. Die Förderung solidarischen Handelns an einer Busstation führt vielleicht bereits zum Ziel und bringt im besten Fall eine Verbesserung der Qualität des Zusammenlebens ganz allgemein mit sich. So gesehen wäre es ein interessantes Experiment, welches man in Höngg machen könnte.

Doch das TBA setzt auf Baumassnahmen. Das überrascht insoweit nicht, als das Denken im westlichen Teil der Welt ausgeprägt technikorientiert ist. Welches Problem auch immer ansteht, es wird üblicherweise zuerst nach technischen Lösungen gesucht. Die muss man sich immer auch finanziell leisten können. Auf das Handeln, die Kooperationsbereitschaft und, wie in diesem Fall, die Solidarität von Menschen zu setzen, scheint diesem Denken eher fremd zu sein. Warum versucht man das nicht zu ändern?

Zur Station des Busses 38 vor dem Kinderhaus Quelle: Diese könnte problemlos aufgehoben werden. Denn die Distanz zwischen den Bushaltestellen Wieslergasse und Meierhofplatz ist zumutbar, wie auch der Artikel vom 24. Oktober festhält. An die Adresse des TBA und der Verkehrsbetriebe (VBZ) sei gesagt: Zu glauben, es müsse stets so weit wie möglich Symmetrie herrschen bei der Platzierung von Busstationen in beide Fahrtrichtungen, ist ein Denk-Zwang, kein Sach-Zwang. Man muss diese Frage stets auf der Basis des gesunden Menschenverstandes, abgestützt auf die konkreten Gegebenheiten, beantworten.

«Mitwirkungsverfahren», ein «Tun als ob»?

Ein sehr gravierender Punkt wird im Artikel vom 24. Oktober mit der Frage angesprochen, warum man zuerst eine umfassende Planung macht und erst dann ein Mitwirkungsverfahren startet? Da liegt der Finger auf einem sehr wunden Punkt. Er betrifft die Funktionsweise unserer politischen Ordnung und die Art und Weise, wie in vielen Bereichen der Gesellschaft mit dem an sich völlig normalen Sachverhalt der Existenz von Meinungsverschiedenheiten umgegangen wird. Kurz gesagt: Nicht dem Grundsatz argumentativer Verständigung folgend, sondern den Regeln von Machtspielen. Es besteht oft gar kein Interesse am Ausleuchten verschiedener relevanter Aspekte eines Themas und ihres relativen Gewichts, sondern es interessiert von Anfang an meist nur die Frage, «wie viele Leute oder Stimmen stehen hinter uns und verschafft uns diese quantitative Stärke die Möglichkeit, unsere Sicht der Dinge in dem anstehenden Machtspiel zwischen verschiedenen Interessengruppen durchzusetzen?» In solch rein formal verstandenen demokratischen Ritualen, die nur eine Art Aufmarschordnung für diverse Interessen-Truppen darstellen, zählt lediglich die Mannschaftsstärke oder die Anzahl «likes». Für qualitative Debatten, welche den Kern der Idee von Demokratie ausmachen, gibt es in diesem Szenario keinen Platz mehr.

Doch zurück nach Höngg. Mitwirkungsverfahren von der Art wie jenes, welches aktuell vom TBA angeregt wurde, entpuppen sich bei genauerem Hinsehen in vielen Fällen als Prozeduren einer Illusionsbewirtschaftung: Man erweckt den Anschein, an Meinungen von Menschen vor Ort interessiert zu sein. Doch in Tat und Wahrheit geht es meistens nur darum, an entsprechenden Gesprächsveranstaltungen den Anwesenden zu erläutern, weshalb eine Realisierung von Ideen, welche aus Kreisen der Bevölkerung vorgeschlagen wurden, nicht möglich ist und man ein Projekt eben am besten genau so machen sollte, wie es von den Verantwortlichen vorgeschlagen wurde. So war es auch an der seinerzeitigen Präsentation des Hardturm-Projekts im Pfarreizentrum Heilig Geist in Höngg durch die Investoren und ihre politischen Sekundanten. Ohne hier nochmals näher darauf einzugehen, doch die Präsentationsstrategie war ganz klar auf Durchsetzen der eigenen Ideen und Interessen ausgerichtet. Nicht ein Hauch von Offenheit für kritische Meinungsäusserungen war erkennbar. Von einer Bereitschaft, gemeinsam zu einer besseren städtebaulichen Einordnung des Bauvorhabens zu kommen, keine Spur. Nach diesem «Leerlauf-Muster» wird landauf, landab eine Art Folklore der «runden Tische» inszeniert, bei denen gutgläubigen Menschen suggeriert wird, man sei an ihren Meinungen interessiert. Tatsächlich regiert im Kopf vieler Projektpräsentatoren jedoch der Gedanke, der in einem Theaterstück von Peter Handke von einer Unternehmerfigur seinem Gesprächspartner an den Kopf geworfen wird: «Wenn Sie zu reden beginnen, habe ich schon alles zu Ende gedacht».

Was von «mitwirkungsverfahren übrigbleibt, ist ein reines Machtspiel in Form eines qualitativ entkernten demokratischen Rituals. Das ist die sehr fundamentale, weit über Höngg hinausreichende Problematik, auf die der Artikel im «Höngger» vom 24. Oktober hingewiesen hat. ■

Zur Person
Markus Kaiser, gebürtiger Zürcher, lebt seit 1991 in Höngg.

Sozialwissenschaftler (lic. oec. HSG und Dr. phil. Freie Universität Berlin)

Arbeitsschwerpunkte: Volkswirtschaftslehre, soziologische Anthropologie, Wirtschaftsethik.

Inhaber der DMK Economics & Integrity GmbH (seit 2003)

FUST Küchen – Grifflose Küchenästhetik

Aktionen gültig für Bestellungen vom 22.10. – 21.12.2019

Alle Küchen sind erweiterungsfähig und beliebig änderbar. Alle Preise sind Vollservice-Preise. Inklusive Lieferung und Montage. Alle Küchen ohne Deko und Beleuchtung.

Seit 40 Jahren

Jubiläumshit
Netto nur **Fr. 17'600.–**

Grifflose Küchenkombination
mit Fronten und Arbeitsplatte in Weissbeton Nachbildung.
Masse ca. 235+180+150 cm.

Inklusive Geräteausstattung von BOSCH
- ✓ Geschirrspüler vollintegriert
- ✓ Kühl-/Gefrierkombination
- ✓ Hochbaubackofen
- ✓ Induktionskochfeld mit integriertem Dunstabzug
- ✓ Edelstahl Einbauspüle

Jubiläumshit
Netto nur **Fr. 19'800.–**

Küchenkombination
in Seidengrau matt und Eiche Nachbildung.
Masse ca. 360+120cm, Insel ca. 120 cm breit.

Inklusive Geräte von
- ✓ Geschirrspüler vollintegriert
- ✓ 4*-Kühlautomat
- ✓ Hochbaubackofen
- ✓ Glaskeramik-Kochfeld
- ✓ Edelstahl Einbauspüle
- ✓ Inselesse

Heimberatung – Kostenlos und unverbindlich.

Wir kommen zu Ihnen nach Hause und planen Ihre Küche oder Ihr Bad dort, wo es später auch stehen soll. So können Sie sicher sein, dass auch alles genau passt.

Heimberatung anfordern: Tel. 0848 844 100 oder Mail an: kuechen-baeder@fust.ch

FUST Badezimmer – 30% Rabatt auf alle FUST Premier Design Whirlpools und Jacuzzi Dampfduschen und Whirlpools.

Whirlpool – für Ihr Wohlbefinden …

Sprudelndes, perlendes, wirbelndes Wasser, mal sanft streichelnd, mal pulsierend, mal energisch massierend. Ein echtes Wellnessvergnügen mit belebender und heilender Wirkung für eine absolute Bestform Ihres Körpers. Gönnen Sie sich die jahrelangen Wellnessferien zu Hause.

Dampfdusche – Wohlfühlen für alle Sinne …

Duschen – das steht für die Reinigung von Körper und Geist. Dampf entspannt und entkrampft, sorgt für eine schöne Haut, reinigt und beugt vor.

4Ever – Badmöbel mit hoher Raffinesse

Spiegelschrank mit 4 Steckdosen, USB-Anschluss und Öffnungen für Kabel, Fön, Zahnbürsten usw.

Ein Beispiel perfekter Umbauorganisation:

Hell und frisch präsentiert sich das neue Bad mit kombinierter Dusch-/Badewanne, hochwertigem Badmöbel mit LED-Spiegelschrank und Dusch-WC.

Altmodische Plättli mit Stolperfallen für's Duschen und Baden.

Zürich, im FUST-Center Eschenmoser, Birmensdorferstrasse 20, 044 296 66 90

Höngg aktuell

Sonntag, 1. Dezember

Naturspaziergang – 1. Advent an den Grenzen von Höngg
14 bis 16 Uhr. Siehe Seite 29.

Familienkonzert mit «Tischbombe»
14 bis 15 Uhr. Das Familienkonzert mit «Tischbombe» findet im Rahmen des Adventsbazars der Pfarrei Heilig Geist statt. Der Erlös kommt dem Projekt «Hoffnungsbaum Kolumbien» zugute. Erwachsene 15, Kinder 10 Franken, Kinder unter 2 Jahren gratis. Katholische Kirche und Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Kinderkino Lila
15 bis 17.30 Uhr. Für Primarschulkinder. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Montag, 2. Dezember

Bewegung mit Musik
8.45 bis 11 Uhr. Für Gelenke und Muskeln mit Lachen und Geselligkeit, fein, subtil und effizient. Jeden Montagmorgen, 8.45 bis 9.45 und 10 bis 11 Uhr. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Dienstag, 3. Dezember

Ökumenischer Adventszmorge
9 bis 12 Uhr. Ein feines Frühstück und eine kostbare Weihnachtsgeschichte. Katholische Kirche und Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Treff- und Spielnachmittag 60 plus
14 bis 17 Uhr. Siehe 25. November.

Spielmobil
15.30 bis 17 Uhr. Spielgeräte zum Ausprobieren für Kinder im Quartier Rütihof, organisiert vom GZ Höngg. GZ Höngg, Standort Rütihof, Hurdäckerstrasse 6.

Mittwoch, 4. Dezember

Bewegung mit Musik 60+
10 bis 11 Uhr. Für Gelenke und Muskeln mit Lachen und Geselligkeit, fein, subtil und effizient. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 186.

Jugendtreff Underground
14 bis 18 Uhr. Siehe 27. November.

Fortsetzung auf Seite 25

Online seit 18. November 2019

Mach's wie der Dachs

Manche von uns haben irgendwann nach Weihnachten genug von Kälte und Schneematsch. Wäre es dann nicht ab und zu schön, an einem kuscheligen Ort eine Winterruhe abhalten zu können?

Dr. Marianne Haffner

Hönggerwald: Die Rinne zeugt von reger Grabtätigkeit. Video auch online beim Artikel. (Foto und Video: Dr. Hans-Peter B. Stutz)

Genau dies tun Dachse: Ist es länger sehr kalt und schneereich, bleiben sie einfach im Bau. Bei normaler Körpertemperatur, doch niederer Stoffwechselrate dösen sie vor sich hin. Ab und zu erwachen sie, um sich draussen zu versäubern und etwas zu essen. Dann geht's zurück in ein weitverzweigtes Gangsystem in rund fünf Metern Tiefe. Die Schlafkammern sind mit Laub und Moos ausgepolstert und für Luftzirkulation sorgen die Eingangslöcher. In einer Dachsburg leben bei uns bis zu fünf Familienmitglieder. Sie erweitern laufend und über Generationen hinweg den Bau. Dabei stechen sie mit ihren langen und kräftigen Vorderkrallen die Erde ab und scharren sie mit allen Vieren rückwärts aus dem Bau. Dadurch entstehen lehmige Rinnen, die von der Schwerarbeit zeugen. Trotzdem gehen Dachse stets mit peinlich sauberem Fell in den nächtlichen «Ausgang». Sie verbringen viel Zeit mit Fellreinigung und pflegen sich auch gegenseitig. Die Polstermaterialien der Kammern werden regelmässig ausgewechselt und Kot wird nur draussen in Latrinen, kleinen Bodenmulden, abgesetzt. Dachse sind äusserst «gesprächig». Das Repertoire umfasst 16 Rufe, darunter Bellen, Keckern und Zirpen. In Frühlingsnächten sind durchdringendes Schnurren von Männchen und gellende Schreie von Weibchen zu hören. Jetzt ist Paarungszeit, aber auch Säugezeit zugleich, denn die Weibchen haben zwischen Januar und März Junge geworfen. Jungenaufzucht und bereits wieder trächtig, wie soll das funktionieren? «Keimruhe» heisst das Zauberwort. Indem die befruchtete Eizelle in einem frühen Stadium der Embryonalentwicklung in der Uterushöhle verharrt, ist die Tragzeit hinausgezögert. Die Einnistung und damit der Beginn der 45 Tage dauernden Tragzeit erfolgt erst ab Dezember. So können Dachsweibchen im Frühling gleichzeitig Junge aufziehen und Frühlingsgefühle ausleben. Nach drei Monaten Säuglingszeit gehen auch die Jungdachse auf nächtliche Nahrungssuche. Dabei durchstreifen sie Flächen von mehr als 400 Fussballfeldern. Deshalb ist es auch kein Wunder, dass mancher Garten in Höngg Dachsbesuch erhält. So hingen eines Sommermorgens an meinem Stachelbeerbusch statt reifer Beeren lauter schlaffe Häute. Mit seinen Schneidezähnen hatte ein Dachs das süsse Beerenfleisch fein säuberlich herausgestreift. Ja, auch Dachse, obwohl zu den Raubtieren gehörend, fressen gerne Beeren und Früchte. Sie haben kein ganz typisches Raubtiergebiss – siehe Höngger vom 7. November – sondern Backenzähne mit Höckern wie wir. Ihre Lieblingsspeise sind jedoch Regenwürmer, aber auch Schnecken, Insektenlarven und Wühlmäuse gehören dazu. Vielleicht machen wir doch lieber nicht alles wie der Dachs. ■

«Unser» Dachs in nächtlicher Aktion.

Frank Frei

Mensch, bin ich depriviert!

Ja, ich kann es nicht mehr hören. Diese endlose Leier über diese ....., die neulich waren. Und warum man nun in Hogwarts die Zauberformel anpassen müsse und warum man sich in Mordor dagegen wehrt. Oder dieses Hashtag-.....-Dings (ja, ohne «c» zwischen «s» und «h») und warum ich mir nun gewisse Filme nicht mehr ansehen und meine CD-Sammlung auslichten soll. Und das über den neuen ....., von dem niemand weiss, welche Rolle er wo – und überhaupt wer braucht den schon (?) – einnehmen soll. Also darf, vielleicht, wobei: wenn man es genau betrachtet, warum eigentlich? Ach ja, das mit dieser ..... geht mir auch schon lange auf den Sack. Oh, Verzeihung, das war jetzt ..... nicht ganz korrekt. Ungefähr so, wie dieser krankhaft um sich greifende .....-Trend, gegen den ich bald kein Rezept mehr weiss. Und diese medial in alle Himmelsrichtungen ausgelatschte Empörung über ....., was zum Teufel soll das? Ich blättere die Zeitung durch, das Radio, alle Fernsehsender, ... hier, ... da. Und ein paar Seiten weiter hinten oder Minuten später gleich nochmals, als wäre ich schwer von Begriff. Himmel nochmal, ich kann es alles einfach nicht mehr hören-lesen-sehen, so was von satt hab' ich das! Gibt es tatsächlich nichts Dringenderes? Nichts Bedrohlicheres? Oder verlangt das Gesocks tatsächlich, dass man es mit solchem Kram füttert? Und dann jammert die Branche über «News-Deprivierte». Ja, mit «v», nicht mit «m», wobei das eine mit dem anderen fröhlich Hand in Hand durch das Herbstlaub hüpft. Einerlei, jedenfalls verschmähen diese Deprivierten jegliche «relevanten» (wer auch immer bestimmt, was relevant ist und was nicht) News und Informationen wie ein oder eine .....*.. die Auslage im Laden für tote, zerstückelte Tiere. Ja, wen wundert's, wenn man dauernd den gleichen Bockmist lesen, hören oder sehen muss? Täglich aus wechselnd einseitiger Perspektive abgekupfert und zusammengewurstelt? Vom Leitartikel über die Hintergrundseite zum Kommentar des Kommentars, eeeeeendlooooooos. Ja, das ist sogar für mich Frohnatur deprimierend. Ja, mit «m». Und deshalb starte ich demnächst einen Selbstversuch als privilegierter Deprivierter. Wahrscheinlich fühlt es sich so gut an wie ..... in einem dieser trendigen ....., in die nun alle gerade hinrennen, seit es in allen medialen Kanälen gepriesen wird.

Und falls Sie nun keine Ahnung haben, wovon ich hier schreibe: Setzen Sie nach Belieben und ganz individuell Substantive ein – oder fressen Sie den Beipackzettel und tragen Sie Ihren Arzt zur Apotheke. (Ich hoffe, Sie haben den letzten Satz extrem schnell gelesen. Und sonst bitte gleich nochmal üben, es sollte unter zwei Sekunden zu schaffen sein.) ■

Es grüsst, Ihr

..... *aus* .....

Zur Person
Frank Frei ist ein Pseudonym. Er oder sie sendet der Redaktion «frank und frei» Kolumnen ein und wird bei Gelegenheit auch um eine solche gebeten. Reaktionen der Leserschaft werden gerne gedruckt.
Einfach einsenden an redaktion@hoengger.ch

Online seit 19. November 2019

Einmal Hochschulluft

Am 14. November, dem Nationalen Zukunftstag, bot die ETH Zürich 300 Schüler*innen der fünften bis siebten Klasse einen Einblick in das Berufsleben an der Hochschule.

Dagmar Schräder

Mila erfährt, wie man ein Videospiel programmiert. (zvg)

Hochbetrieb an der ETH Hönggerberg morgens um neun an diesem grauen und kühlen Donnerstag im November. Zugegeben, um diese Uhrzeit herrscht auf dem Campus natürlich eigentlich immer Hochbetrieb, aber dennoch ist heute alles etwas anders als sonst, denn es sind nicht nur wie üblich Studierende und Forschende, sondern auch noch ganz aussergewöhnliche Gäste auf dem Hochschulgelände unterwegs: 300 Schüler*innen, von der fünften bis zur siebten Klasse, versammeln sich aufgeregt im Foyer des HPH-Gebäudes. Sie alle haben einen der begehrten Plätze in den Workshops erhalten, die die ETH am nationalen Zukunftstag veranstaltet. An diesem Tag sollen Kinder die Gelegenheit erhalten, die Seiten zu wechseln, einen ersten Einblick in das Berufsleben zu erhalten und vielleicht auch untypische Berufsfelder zu entdecken. Die meisten der Kinder, die ihren Tag hier in der ETH verbringen, sind Söhne und Töchter von Mitarbeiter*innen, doch rund ein Drittel, zirka 100 Kinder, sind externe Gäste und konnten sich ihren Platz durch eine Verlosung ergattern.

Eine Fülle an Programmen zur Auswahl

Zwei der Glücklichen sind Mila Bohne und Marco Mayländer, zwei Schüler*innen aus Höngg, die die beiden Plätze gewonnen haben, welche im «Höngger» verlost wurden. Nun sitzen sie gemeinsam mit all den anderen Kindern hier im Foyer, trinken heisse Schoggi zur Begrüssung und warten gespannt auf den Beginn ihres Programms. Aus einer Vielfalt von über 20 angebotenen Workshops haben sie sich ihren Lieblingskurs ausgewählt. Mila wird Programm 18 besuchen, «Wir programmieren unser eigenes 2D-Game», Marco dagegen freut sich auf Programm 20 «Darf ich vorstellen: Baumeister Roboter – oder Baumeisterin?» Nach der Begrüssung werden sich die Gruppen auf dem Campus verteilen und den Vormittag in den gewählten Abteilungen verbringen. Zum Mittagessen, das – ganz im Zeichen der Nachhaltigkeit – aus einem veganen Hamburger, dem «Beyond Burger», bestehen wird, werden sich alle wieder im Foyer versammeln, bevor ihre Eltern sie abholen dürfen.

Ironman im Einsatz gegen das Böse

Mila begibt sich mit ihrer Gruppe, die aus 22 Kindern besteht, in das HIL-Gebäude, dort, wo die Informatikdienste der ETH bereits auf sie warten. Sie hat den Workshop ausgesucht, weil sie gerne lernen möchte, wie man Videospiele kreiert. «Mich interessiert, zu erfahren, was es alles braucht, um ein solches Game zu realisieren, wie viel Aufwand das ist, wie lange es dauert», erklärt die Gymnasiastin. Ob sie später tatsächlich beruflich auch in Richtung Informatik gehen möchte, weiss sie heute noch nicht so genau. «Eigentlich möchte ich einen Job haben, in dem man anderen Menschen helfen kann, für Menschen mit Problemen da sein kann – aber Computer finde ich auch interessant.» Doch mit ihren zwölf Jahren hat sie ohnehin noch ein wenig Zeit, bis sie sich entscheiden muss und geniesst heute erst mal unvoreingenommen das spannende Angebot der ETH, betreut von den Lehrmeistern des IT Lehrlabors und Lernenden der Informatikdienste. Hier, wo nicht nur Mediamatiker*innen und Interactive Mediadesigner*innen, sondern auch kaufmännische Berufe ausgebildet werden, kann Mila nun damit beginnen, die Charaktere für ihr eigenes Videospiel auszuwählen. Gar nicht so einfach angesichts der unendlichen Möglichkeiten des Internets, doch sie entscheidet sich nach einem längeren Hin und Her schliesslich für die Figur des Iron Man, die sie als Bild aus dem Netz herunterlädt. Er soll in ihrem Spiel gegen Gegner kämpfen und Schokoladestückchen einsammeln. Hintergrund, Gegner und Belohnungen werden ebenfalls aus dem Internet her-

Marco ist bereit zum Schweissen.

schnuppern

300 Schüler*innen werden im Foyer empfangen. (Fotos: zvg)

untergeladen, danach geht es darum, den Charakter so zu programmieren, dass er sich auf der Oberfläche bewegen und seinen Gegnern ausweichen kann. Hochkonzentriert sind sie und die anderen Schüler*innen bei der Sache, kompetent beraten durch die Lernenden, die dabei behilflich sind, all die Superhelden, Delfine, Harry Potters und Emojis zum Leben zu erwecken.

Auch der Sechstklässler Marco findet Informatik spannend. Er hat seinen Workshop ausgewählt, weil er sich für Roboter interessiert und 3D-Drucker faszinierend findet. Seine Gruppe, die ebenfalls aus rund 20 Kindern besteht, verbringt den Vormittag im HIB-Gebäude, bei den Architekt*innen der ETH, in der NFS Digitale Fabrikation. Hier wird geforscht, wie digitale Technologien in den Bauprozess integriert werden können. An verschiedenen Posten dürfen die Kinder den Robotern bei ihrer Arbeit über die Schulter schauen: den ganz grossen, die in der Werkhalle mit ihren riesigen Armen einzelne Bauelemente aufeinanderstapeln können, den Schweissrobotern, die selbstständig Metallelemente miteinander verbinden oder dem etwas handlicheren Modell, das für die Kinder ihre Initialen zeichnet oder Fotos abmalt. Auch hier haben die jungen Besucher*innen die Gelegenheit, exklusive und ganz besondere Einblicke in ihre potenziellen späteren Berufsfelder zu erhalten und mit jungen Forschenden zu sprechen. Marco geniesst es sichtlich, einen Tag hier zwischen all den spannenden Forschungsprojekten zu verbringen, anstatt die Schulbank zu drücken. Er stellt interessierte Fragen und fotografiert alles, was ihm so vor die Linse kommt.

Die Zukunft ist noch weit weg – und doch schon sehr nah

Ob er später hier arbeiten will, weiss auch Marco noch nicht: «Ich habe noch gar keine Ahnung, was ich später einmal machen möchte», beantwortet er die Frage nach seiner beruflichen Zukunft. Für ihn steht erst mal der Abschluss der Primarschule und der Übertritt in die Sekundarschule im Vordergrund. Und auch viele der anderen Teilnehmer*innen seiner Gruppe können noch nicht konkret sagen, was sie für Pläne haben. Das ist für die Fünft- und Sechstklässler*innen noch ziemlich weit weg. Doch eins ist sicher: so viele Einblicke, Inputs und neue Sichtweisen erhalten sie nicht an jedem Schultag. ■

Online seit 18. November 2019

Das Ziel liegt in Kanada

Der elfjährige Clemens Troxler ist begeisterter Eishockeyspieler bei den ZSC Lions und sucht derzeit nach Sponsoren für die Teilnahme am weltweit grössten Nachwuchsturnier in Kanada.

Aline Fuhrer

Seit er denken kann, schlägt Clemens Troxlers Herz für Eishockey. Der Sport ist in der Familie Troxler tief verankert, auch seine drei älteren Geschwister spielen in Clubs. So hat der Jüngste sich ebenfalls der Tradition angeschlossen und bereits im Alter von drei Jahren auf dem Eisfeld mitgewirkt, als stolzes Mitglied des ZSC. Der jetzige Sechstklässler aus dem Schulhaus Bläsi hat schon an mehreren Wettkämpfen teilgenommen und mit seiner Gruppe den ersten Preis abgeräumt. Momentan spielt er in der Stufe U13-Elite.

Der Sechstklässler Clemens Troxler aus dem Bläsi hat im Alter von drei Jahren mit dem Eishockey angefangen und möchte diese Sportart auch in Zukunft weiterführen. (zvg)

In Quebec findet 2020 das jährliche PeeWee Turnier statt, das wichtigste Turnier der U13-Stufe. Aus allen Hockey-Nationen versammeln sich dort über hundert Teams, um gegeneinander anzutreten.

Auch der ZSC schickt seinen Kandidaten, das PeeWee Lions Zürich, ins kanadische Quebec. Aus den Regionen Zürich, Bern, Ost- und Südschweiz werden für dieses Auswahlteam jeweils siebzehn von fünfzig Bewerbern qualifiziert. Unter ihnen befindet sich jetzt auch Clemens. Der junge Hockey-Spieler kann es kaum erwarten, in Kanada sein Glück zu versuchen. Mit seiner Mannschaft hofft er natürlich auf Erfolg, daneben sieht er in dieser Meisterschaft aber auch die Chance, Erfahrung zu sammeln und Neues zu lernen. Sein grösster Traum besteht darin, später in der National Hockey League zu spielen.

Da die Kosten für dieses Projekt sehr hoch sind, würde sich Clemens über jede finanzielle Unterstützung freuen. Über die Webseite «I believe in you» kann durch einen Kauf von Artikeln wie Pucks, oder von Clemens signierten Postkarten, gespendet werden. ■

COIFFEUR DA PINO

Kérastase, Redken und Anival

Neue Farben, ohne chemische Substanzen wie Ammoniak.

Ecke Wartauweg/Limmattalstr. 252
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 16 16
Persönliche Beratung, Voranmeldung

www.dapino.ch

Röm. kath. Kirchgemeinde Heilig Geist, Limmattalstr. 146, 8049 Zürich Höngg

Einzug des Sankt Nikolaus

Mittwoch, 4. Dezember, 17.00 Uhr

Zu diesem schönen Brauch laden wir besonders Familien mit Kindern in die kath. Kirche Heilig Geist in Höngg ein, unabhängig der Konfession. Jedes Kind erhält eine feine Überraschung. Lassen Sie sich verzaubern und stimmen Sie sich mit Ihren Kindern auf die Adventszeit ein!

Adventsausstellung
Waldgeflüster

Entdecken Sie kreative Dekorationsideen und festliche Wohnaccessoires für stimmungsvolle Festtage. Marktstände mit saisonalen Köstlichkeiten und ein attraktives Unterhaltungsprogramm für Gross und Klein erwarten Sie.

22. BIS 24. NOVEMBER 2019
29. NOVEMBER BIS 1. DEZEMBER 2019

Alle Informationen und unsere Event-Highlights finden Sie unter **gartencenter-hoffmann.ch/advent**

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Hoffmann
verwurzelt seit 1904

Gartencenter Hoffmann AG
Untere Bergstrasse 11 | 8103 Unterengstringen
Telefon 044 752 31 31 | www.gartencenter-hoffmann.ch

Jours de fête

Sonntag offen **Höngg im Dorf 8 bis 12 Uhr** Regensdorferstr. 15, 8049 Zürich, T 044 341 33 04
Kornhaus 8 bis 15 Uhr Nordstr. 85, 8037 Zürich, T 044 350 30 71
Wipkingen 8 bis 12 Uhr Weihersteig 1, 8037 Zürich, T 044 271 27 20 **www.flughafebeck.ch**

STEINER FLUGHAFEBECK

Der «Höngger» wird zu rund 90 % aus Werbeeinnahmen finanziert – und zu wichtigen 10 % aus Ihren Sympathiebeiträgen.

Herzlichen Dank, dass Sie Ihre Quartierzeitung unterstützen!

IBAN: CH76 0027 5275 8076 6402 H / Konto 80-2-5
UBS Switzerland AG, CH-8098 Zürich / Vermerk «Sympathiebeitrag Höngger»

Höngg aktuell

Mittwoch, 4. Dezember

St. Nikolaus Einzug im Saal
17 bis 18 Uhr. Zu diesem schönen Brauch sind alle Familien mit Kindern herzlich eingeladen, unabhängig ihrer Konfession. Jedes Kind erhält eine feine Überraschung. Katholische Kirche und Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Trauer-Treff: «Trauer – Wir reden darüber»
19.30 bis 20.30 Uhr. Eine Begegnungsmöglichkeit für Menschen, die Schweres erlebt haben, gerne mit anderen zusammen sein und vielleicht darüber reden möchten. Katholische Kirche und Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Adventliche Feier
20 bis 21 Uhr. Adventsfeier mit Geschichten, Bildbetrachtung, Adventslieder. Und ein kurzer Reisebericht: Äthiopisch-Orthodoxe Kirche mit ihrer jüdisch-christlichen Tradition - Mission am Nil. Reformierte Kirche, Am Wettingertobel 38.

Donnerstag, 5. Dezember

Chrabbelgruppe
15 bis 16.30 Uhr. Für Eltern und Grosseltern mit ihren Babys zum Plaudern und Spielen. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Fortsetzung auf Seite 27

Ein Sieg zum vorübergehenden Abschied vom «Hönggi»

Beim letzten Match vor der Winterpause – und bis Mitte Mai 2021 dem letzten 1.-Liga-Spiel auf dem Hönggerberg – traf der SV Höngg auf den Winterthurer Nachwuchs. Die Previtali-Boys zeigten sich sichtlich bestrebt, die verblüffenden Leistungen der letzten Spiele in diesen Match gegen Eulachstädter mitzunehmen.

Andreas Zimmermann

Die Gäste, und das sah man deutlich, waren wie alle Nachwuchsmannschaften technisch gut ausgebildet. Die Höngger aber hielten stark dagegen. So entwickelte sich ein schnelles und kurzweiliges Spiel, in dem sich beiden Teams Chancen eröffneten. Die Winterthurer hatten den Beginn, die Previtali-Boys die Fortsetzung im Griff, am Ende blieb aber nicht mehr als eine torlose, wenn auch durchaus attraktive erste Spielhälfte. Die Höngger traten zur zweiten Hälfte vorerst in unveränderter Aufstellung an und gingen bereits nach drei Minuten durch Thomas Derungs in Führung. Die Winterthurer gaben nicht auf – im Gegenteil, der Match wurde hektischer. In der 65. Minute sah der Winterthurer Volkart nach einer Tätlichkeit die rote Karte. Wieso darauf die Höngger schwächer und zögerlicher spielten, entzieht sich den Kenntnissen des Chronisten. Die Schlussphase hatte es allerdings nochmals in sich. Zuerst wehrte der magistrale Winterthurer Keeper einen prächtig getretenen Freistoss von Pascal Forny ab. In der 94. Minute erzielten die Eulachstädter den Ausgleichstreffer, doch der wurde, wegen Offside, nach minutenlangen Diskussionen aberkannt. Pech und Glück liegen manchmal nahe. Die Höngger liegen nach 14 Runden auf dem ausgezeichneten fünften Platz, zehn Punkte vor einem Abstiegsplatz, und Präsident Martin Gubler gratulierte allen Beteiligten. Wegen des Umbaus von Garderoben und Restaurant war dies bis Mitte Mai 2021 der letzte Match auf dem Hönggerberg. Bis dann müssen die Höngger ihre Heimpartien im Utogrund austragen. ■

Matchtelegramm
Hönggerberg, Samstag, 9. November, 181 Zuschauer*innen
SV Höngg – FC Winterthur II (U21) 1:0 (0:0)
SR: Simon Rosset, Luciano Lopez, Emilie Aubry
SVH: Toscan, Bétrisey, Von Thiessen, Riso, Gullo, Forny, Constancio, Stojanov, Kocayildis (76. Pepperday), Derungs, Wiskemann.
Tor: 48. Derungs (1:0)

Nächstes Meisterschaftsspiel
Samstag, 29. Februar 2020, 16 Uhr: FC Gossau – SV Höngg,

Peach Weber besucht Riedhof

Peach Weber zu Besuch im Riedhof. (Foto: zvg)

Am Mittwoch, den 30. Oktober besuchte der Schweizer Komiker Peach Weber, der vor allem in der Deutschschweiz einem breiten Publikum bekannt ist, das Riedhof Alters- und Pflegeheim.

Am Nachmittag wurde der Komiker Peach Weber von einem grossen Publikum mit viel Freude und herzlichem Applaus im Riedhof empfangen und begeisterte von Beginn an mit seinen Witzen und seinem Schalk sowie mit bekannten Liedern wie «iFrau» oder auch «Öberall hets Pilzli dra». Nach der Vorstellung verteilte er Autogramme, nahm sich Zeit für Fotos und bedankte sich für die Möglichkeit im Riedhof auftreten zu dürfen. *(e)* ■

Rückspiegel zur Abstimmung vom 17. November

So wie der «Höngger» jeweils vor den Abstimmungen eine Parolenübersicht der Parteien druckt, so schaut er nach dem Abstimmungswochenende in den «Rückspiegel»:
Wie wurde im Kreis 10, Höngg und Wipkingen, abgestimmt und welche Parteien lagen mit ihren Parolen am nächsten beim Willen ihrer Wählerinnen und Wählern aus dem Kreis 10?

Lesebeispiel:
Die Grünen lagen mit 4 von 4 Parolen in Bezug auf das Ergebnis im Kreis 10 richtig (grün), die FDP mit 2 von 4 falsch (rot).

Städtische Vorlagen	Gesamtergebnis	Kreis 10	Parolen SP	Parolen SVP	Parolen FDP	Parolen GRÜNE	Parolen GLP	Parolen AL
Städtische Vorlagen 1) Gegenvorschlag 1%-Initiative.	JA (69.7%)	JA (70.7%)	JA	NEIN	NEIN	JA	JA	JA
2) Umbau Sozialzentrum Röschibachstrasse.	JA (69.5%)	JA (69.6%)	JA	NEIN	NEIN	JA	JA	Stimmfreigabe
3) Neubau Schulanlage Allmend.	JA (89.1%)	JA (89.3%)	JA	JA	JA	JA	JA	JA
4) Errichtung und Betrieb Forensisches Institut.	JA (89%)	JA (89.2%)	JA	NEIN	JA	JA	JA	JA

Private Glückwünsche fürs 2020 – in Form eines Inserates

An alle,
für die 2019 auch kein gutes Jahr war: Ist doch ok so, denn ab jetzt kann es nur besser werden!
Eine ewig Positive

Diese Grösse kostet Fr. 32.–

Liebes Höngg

Wünscht dir eigentlich auch jemand etwas fürs neue Jahr? Ich mach es hier: Alles Gute, lass dich nicht unterkriegen, beweg dich und dann kommt schon alles gut!

Diese Grösse kostet Fr. 64.–

Einer, der es gut meint

Diese Grösse kostet Fr. 48.–

Happy New Year,
liebs Mami und Papi!!!

Meine Dory
Ein herzliches Dankeschön für [illegible]
365 Tage, die ich mit Dir erlebe[illegible]
Ich bin dankbar für Deine Liebe, [illegible]
Treue und all das, was wahre Partner-
schaft ausmacht.
Love Markus

Diese Grösse kostet Fr. 64.–

Diese Grösse kostet Fr. 96.–

Mir wünsched am Mami und Papi
und am Grossmami und Grosspapi
es super schöns neus Jahr!

Liebe Nachbarinnen und Nachbarn,

herzlichen Dan[illegible]nich
alle in diesem sc[illegible]erigen Jahr
so herzlich unterstützt habt.
Ich lade euch im Sommer 2020
alle zu einem grossen Fest ein.
Euer Hanspeter W.

Diese Grösse kostet Fr. 32.–

Liebe Michèle,
ich freue mic[illegible]
unsere Weltr[illegible]
Dein Guido

Diese Grösse kostet Fr. 16.–

Es ist Zeit zum Danke sagen und seinen Liebsten ein gutes neues Jahr zu wünschen.

Dann tun Sie dies doch zur Abwechslung mal in Form eines ganz persönlichen Inserates und überraschen damit Ihre Freunde, Ihre Eltern, Grosseltern, Verwandten, Ihre Nachbarn oder einfach die Personen, denen Sie gerne damit eine Freude bereiten möchten.
Ihr Vorzugspreis: Fr. 16.– (anstelle Fr. 42.– pro Feld)
Feldgrösse: 50 x 16 mm
Die privaten Glückwunschinserate werden wie hier auf einer speziellen Sammelseite in der Jahresrückblickausgabe vom Freitag, 27. Dezember, gedruckt.

Das Angebot gilt nur für Privatpersonen und darf nicht für kommerzielle Zwecke genutzt werden.
die Verrechnung erfolgt nach Erscheinen (Ende Dezember). Die Gestaltung ist gratis.

Inseratauftgabe: Text und Foto (mind. 1 MB) bis spätestens 6. Dezember an: inserate@hoengger.ch oder Kontakt per Telefon 043 311 58 81

Online seit 18. November 2019

Multikulti-Guetzle im Rütihof

Am 23. November wird im Rütihof wieder gebacken, was das Zeug hält: das GZ Höngg lädt zum gemeinsamen Guetzlibacken ein.

Weihnachtszeit ohne selbstgebackene Guetzli, das ist wie Samichlaus ohne Bart: unvorstellbar. Doch immer nur die drei gleichen Sorten Guetzli, Mailänderli, Zimtsterne und Brunslis zu backen, ist auf Dauer ziemlich langweilig – und dabei gibt es so viele verschiedene, leckere Sorten.

Gemeinsam backen und Rezepte austauschen

Genau deswegen gibt es das Multi-Kulti-Guetzle: Die Teilnehmer*innen bringen von zu Hause einen Teig nach einem Rezept aus ihrer Heimat mit und verarbeiten ihn dann an diesem Samstagnachmittag gemeinsam im Hort 1 im Schulhaus Rütihof. Anschliessend werden die gebackenen Guetzli aufgeteilt, so dass am Schluss alle eine grosse Schachtel voll köstlichem Weihnachtsgebäck mit nach Hause nehmen können. Ob die feinen Kekse allerdings tatsächlich bis Weihnachten überleben, ist eine andere Frage. *(e)*

Multikulti-Guetzle:
Samstag, 23. November,
13.30 bis 17 Uhr
Schule Rütihof, Hort 1,
Giblenstrasse 61
Teilnahme: kostenlos
Mitbringen: Teig aus dem Heimatland (zirka 1,5 Kilogramm, bitte keine Mailänderli), Ausstech-Förmli, Wallholz, Materialien zum Bestreichen und Verzieren sowie Guetzli-Schachtel.
Für die Rezeptsammlung bitte Rezepte bei Anmeldung abgeben oder mailen bis Freitag, 22. November an:
dorothea.rios-hofmann@gz-zh.ch,
044 342 91 05.

Online seit 18. November 2019

Der Trauer Raum geben

Ende November, wenn die Tage schon deutlich kürzer und trüber sind, und bevor die lichtvolle Adventszeit beginnt, wird in den Reformierten Kirchen der so genannte Ewigkeitssonntag gefeiert, vergleichbar mit dem Allerheiligentag der Katholischen Kirche.

Im Kirchenkreis zehn finden am Sonntag, 26. November, in beiden Kirchen um 10 Uhr Gottesdienste zum Ewigkeitssonntag statt. In der Reformierten Kirche Höngg leitet Pfarrerin Anne-Marie Müller, zusammen mit Organist Robert Schmid und Lektor*innen, die Feier. In der Kirche Oberengstringen sind Pfarrer Jens Naske und Kirchenmusiker Musiker Georgij Modestov im Dienst.

Am Totensonntag blickt man zurück

Am Ewigkeitssonntag, oder auch Totensonntag genannt, sind die Gedanken besonders bei den Menschen, die wir im vergangenen Jahr verloren haben. Und bei den Angehörigen, die den Weggang eines geliebten Menschen hinnehmen mussten. Im Gottesdienst werden die Namen der aus der Kirchgemeinde Verstorbenen verlesen und für diese Kerzen angezündet: in Oberengstringen für die Menschen aus Oberengstringen, in Höngg für die aus Höngg und Wipkingen West.

Einladung für alle Menschen in Trauer

Die Texte und Gedanken drehen sich um Leben, Abschied, Tod und Neubeginn. Dankbar, traurig, versöhnt, so wie jedem zumute ist. Zu diesem Gottesdienst sind alle Menschen in Trauer eingeladen, besonders diejenigen, die keine persönliche Einladung bekommen konnten. Solche wurden an Angehörige verschickt, die im Zeitraum vom November Oktober 2018 bis September 2019 einen Verstorbenen aus dem Kirchenkreis zehn betrauern müssen. Beim anschliessenden Chilekafi kann man gut miteinander ins Gespräch kommen. *(e)*

Höngg aktuell

Donnerstag, 5. Dezember

Jazz Happening
20 bis 22 Uhr. Jazz Happenings sind Jazz-Anlässe des Jazz Circle Höngg mit geladenen Gästemusiker*innen oder Jazzsänger*innen zu Jubiläen der Urväter und -mütter des Jazz. Achtung: Andere Location! GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Freitag, 6. Dezember

Turnen 60plus
9 bis 11 Uhr. Siehe 22. November.

Senioren Turner Höngg
9 bis 10 Uhr. Siehe 22. November.

Freies Malen für Kinder
9.30 bis 12 Uhr. Freies Malen für Kinder mit Begleitperson. Staffeleien, Malblätter, Farben und Pinsel stehen zur Verfügung. 2 Franken pro Malblatt. GZ Höngg, Standort Rütihof, Hurdäckerstr. 6.

Cargo-Tram
15 bis 19 Uhr. Für Sperrgut bis 40 Kilogramm und 2,5 Meter Länge. Keine Anlieferung mit dem Auto. Tramschleife Wartau, Limmattalstrasse 257.

Spieleabend für Erwachsene
19 bis 22 Uhr. Brett-, Würfel-, Karten- oder Gesellschaftsspiele: Vorbeikommen, das eigene Lieblingsspiel mitbringen und einen Abend in geselliger Runde verbringen. Keine Kosten, keine Anmeldung erforderlich. Reformiertes Kirchgemeindehaus, Ackersteinstrasse 190.

Konzerte in der Kirche
20.15 bis 22 Uhr. Mit dem Musikverein Zürich-Höngg. Katholische Kirche und Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Höngger KULTUR präsentiert:

Nubya –
Christmas Moments 2019

Der Schweizer Star kommt mit Pop, Soul, Gospel und Eigenkompositionen nach Höngg.

Letzte Tickets an der Abendkasse

www.hoengger.ch

Freitag, 22. November, 20 Uhr

Türöffnung und Barbetrieb: 19.15 Uhr
Programmbeginn: 20 Uhr

Reformiertes Kirchgemeindehaus,
Ackersteinstrasse 190
8049 Zürich-Höngg
Ticketpreis Fr. 35.–

Abendkasse
Vor Ort (nur gegen Barzahlung)

Sponsor
Poly-Rapid AG, Facility & Clean Services
www.poly-rapid.ch, Tel. 058 330 02 02

POLYRAPID
SAUBERE ARBEIT

Bibliodrama-Abend

Mittwoch, 27. November, 19 Uhr, Sonnegg Höngg

Erfahrungen zwischen Himmel und Erde:
Im Bibliodrama steigen wir in die biblischen Texte ein, fühlen uns in die Menschen von damals ein und verbinden ihre Erfahrungen mit unserem Leben.

Anmeldung
bis 21. November an
Pfrn. Anne-Marie Müller,
Tel. 043 311 40 54 oder
anne-marie.mueller@
reformiert-zuerich.ch

Fiire mit de Chliine

fiire mit de chliine

Samstag, 30. November, 10 Uhr, Kirche Höngg anschliessend Znüni

Herzlich laden wir Eltern mit ihren Babys und Kleinkindern bis fünf Jahre zu unserem weihnachtlichen «Fiire mit de Chliine» ein. Wir hören gemeinsam die Weihnachtsgeschichte, fühlen und riechen, was Gold, Weihrauch und Myrrhe ist und bestaunen die Figuren der Weihnachtskrippe.

Pfrn. Nathalie Dürmüller und Team

www.kk10.ch/fiire

FamilienTag im Winter

Mittwoch, 27. November, 11.30–17.30 Uhr, Sonnegg

Erleben Sie etwas ganz Besonderes in der Begegnung mit Kindern, Eltern, Grosseltern, Gotti, Götti oder Freunden.

Ab 11.30–13.30 Uhr: Mittagessen für KLEIN und gross: «Lasagne mit Vegivariante, Salat und Dessert» (Kinder Fr. 3.–, Erwachsene Fr. 7.–). Sie können spontan vorbeikommen oder bis am Vortag bei claire-lise.kraft@reformiert-zuerich.ch (043 311 40 56) reservieren.

11.30–17.30 Uhr: Hüpfchile-Turm in der Kirche, Tonbausteine im Pfarrhausfoyer.

13.30–16.30 Uhr: Bastelatelier für Kinder: «Adventsbaum mit Überraschung

14–17.30 Uhr: Das GenerationenCafé lädt mit Snacks und Kuchen zum Verweilen ein.

14–17.30 Uhr: Chinderhuus zum Spielen mit Kapla, Duplo, Cuboro und Brioeisenbahn.

14.30–15 Uhr im Sonnegg:

GeschichtenKiste

über «Vom Hoffe und Vertraue – d'Gschicht vom Abraham und de Sara» mit Musik, Handpuppenspiel mit Kiki und Lucy, KinderKirche-Lieder, Geschichte mit Bildern, und Bhaltis-Fischen

Leitung: Claire-Lise Kraft und Markus Fässler

Abendfeier zum Ersten Advent

Sonntag, 1. Dezember, 17 Uhr, Kirche Höngg
Einstimmung ab 16.45 Uhr

Karin Berri, Schauspielerin und Regisseurin Radio SRF liest «A Christmas Carol» – eine Weihnachtsgeschichte von Charles Dickens. Dazu einfache Lieder aus Taizé, Gebete und Stille. 45 Minuten am Sonntagnachmittag in Ruhe zur Einstimmung auf die Adventszeit.

Pfarrer Martin Günthardt und Kantor Peter Aregger

Weihnachtskrippe

in der reformierten Kirche Höngg

Samstag, 30. November, bis Montag, 6. Januar, in der Regel geöffnet von 8 bis 18 Uhr.

handglismets.ch

Der Höngger Onlineshop für Handgestricktes.
Bestellen Sie auch telefonisch: 043 311 40 60.
Erlös zugunsten der Bazar-Projekte.

Online seit 14. November 2019

Liebe Rütihöflerinnen und Rütihöfler

Yvonne Behrendt wünscht allen eine schöne und besinnliche Vorweihnachtszeit und bedankt sich ganz herzlich fürs Mitmachen beim Schmücken der Adventsfenster. *(e)*

Sonntag, 1. Dezember
Kindergarten, Geeringstrasse 2
Laura Bürkli,
Patricia Umbricht
Montag, 2. Dezember
Michèle Meierhöfer
Im oberen Boden 11
Dienstag, 3. Dezember
Alicia Adams
Im oberen Boden 72
Mittwoch, 4. Dezember
Käthi und Hans Gisler
Im oberen Boden 19
Donnerstag, 5. Dezember
Manuela Penz
Im oberen Boden 15
Freitag, 6. Dezember
Kindergarten, Geeringstrasse 2
Dominica Gmür
Samstag, 7. Dezember
Martina Eifert
Im oberen Boden 7
Sonntag 8. Dezember
Ursula James
Im oberen Boden 15
Montag, 9. Dezember
Yvonne Behrendt
Im oberen Boden 23
Dienstag, 10. Dezember
Kamila Fähnrich
Im oberen Boden 19
Mittwoch, 11. Dezember
Elena Busekros
Im oberen Boden 23
Donnerstag, 12. Dezember
Ann Jaboulet
Im oberen Boden 21
Freitag, 13. Dezember
Schüür, GZ Höngg
Im Hurdäcker 6
Samstag, 14. Dezember
Julie Berglehner
Im oberen Boden 21
Sonntag, 15. Dezember
Rosita Marusio
Im oberen Boden 17
Montag, 16. Dezember
Robbie Grimm
Im oberen Boden 23
Dienstag, 17. Dezember
Chantal Bieri
Im oberen Boden 23
Mittwoch, 18. Dezember
Louise Beck
Im oberen Boden 21
Donnerstag, 19. Dezember
Birgit Holzgang
Im oberen Boden 17
Freitag, 20. Dezember
Gaspar und Ema Dolenc
Im oberen Boden 21
Samstag, 21. Dezember
Magdalena Geiger
Im oberen Boden 23
Sonntag, 22. Dezember
Marcia Medeiros
Im oberen Boden 3
Montag, 23. Dezember
Genny Guzzo
Im oberen Boden 7
Dienstag, 24. Dezember
Ann Jaboulet
Im oberen Boden 21

Online seit 19. November 2019

Bazar Heilig Geist – eine schöne Tradition zum Adventsbeginn

Am Wochenende des 1. Advents findet der Bazar der Heilig Geist Pfarrei statt. Dieses Jahr wird die Band «Tischbombe» zum Familienkonzert auftreten – für Betrieb ist also reichlich gesorgt.

Das ganze Jahr hindurch haben Freiwillige Vorarbeiten für den Bazar – den grössten Jahresevent der Pfarrei Heilig Geist – getätigt, die ab Mitte November für den nahenden Termin vollendet werden. Alle Beteiligten hoffen wiederum auf einen guten Umsatz, damit ein möglichst grosser Erlös dem sozialen Schul- und Ausbildungsprojekt «Hoffnungsbaum», das die heute 75-jährige Innerschweizerin Emma Cecilia Arnold ab 1985 in Kolumbien aufgebaut hat, kräftig unterstützt werden kann. Einer ihrer Mitstreiter, Pfarrer Toni Schmid, wird in den Bazar-Gottesdiensten am Samstag, 18 Uhr, und Sonntag, 10 Uhr, von seinen Projekt-Erfahrungen erzählen.
Der Adventsbazar bietet aber nicht nur eine reichhaltige Produktepalette an, sondern – neben diverser Verpflegungsmöglichkeiten – weitere Angebote, die besonders auch Kinder und Familien ansprechen. Dazu zählt das Kerzenziehen auf dem Kirchenplatz ebenso wie das «Märchentor» oder das Kinderprogramm der Pfadi in den Räumen des Zentrums. Ein fulminanter Höhepunkt wird am Sonntagnachmittag der Auftritt von Nelly Gyimesi und ihrer Band «Tischbombe» bieten, die dem Bazar sicher wieder einen beschwingten Schlussakzent verleiht. Viele Gründe also, den Bazar zu besuchen. *(e)*

Adventsbazar Heilig Geist
Samstag, 30. November,
12 bis 20 Uhr: Adventsgestecke, Guetzli, Konfitüren, Geschenkartikel, Marroni-Stand, Mittagsmenü und gegen Abend Racletteplausch, Kinderprogramm
13 bis 18 Uhr: Kerzenziehen und «Märchentor» im Raum der Stille
Sonntag, 1. Dezember,
10 Uhr; Gottesdienst zum Projekt «Hoffnungsbaum» in Kolumbien
11 bis 14 Uhr: Verkauf Bazarartikel, Kerzenziehen
bis 16 Uhr: Mittagsmenü und Raclette, Kuchenbuffet
Um 14 Uhr findet das Familienkonzert mit der Band «Tischbombe» statt, danach gibt es Hotdogs.

Online seit 18. November 2019

Naturspaziergang – 1. Advent an den Grenzen von Höngg

Die winterliche Stimmung an den Aussengrenzen des Quartiers geniessen und dabei einiges über die sonst selten im Vordergrund stehenden Rabenkrähen erfahren: Das ist das nächste Angebot vom Natur- und Vogelschutzverein Höngg.

Was treiben eigentlich die nicht immer geliebten schwarzen Vögel in dieser Jahreszeit? Gibt es noch andere Rabenvögel in Höngg und wie kann man sie unterscheiden? Sind die Schwärme, die manchmal aus zahlreichen Individuen bestehen, einfach nur ungeordnete Haufen oder steckt vielleicht doch mehr dahinter? Die Kulturfolger sind mit den Menschen seit jeher eng verbunden und erstaunen mit ihrer Intelligenz und ihrer Neugierde. Sie sorgen für überraschende Situationen, und wer schon einmal Ähnliches erlebt hat, ist herzlich eingeladen, davon zu erzählen. Der Weg führt hoch an den Waldrand, wo man Höngg einmal aus einer anderen Perspektive erleben kann. Und da es 1. Advent ist, endet der Spaziergang im eindunkelnden Wald in einem festlichen Lichterkranz und klingt bei einem schönen Gedicht, heissem Tee und Gebäck aus. *(e)*

1. Advent
an den Grenzen von Höngg
Sonntag, 1. Dezember, 14 bis 16 Uhr
Treffpunkt: Haltestelle Rütihof, Bus 46
Der Anlass ist kostenlos und findet bei jedem Wetter statt.
Leitung: Verena Steinmann, Claudia Rhiner, Pia Schad

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirche Zürich Kirchenkreis zehn

Montag bis Freitag

14.00–17.30 Uhr: kafi & zyt – das Generationencafé
Sonnegg
C.-L. Kraft

Donnerstag, 21. November

10.00 Bibelkolleg für Frauen
Kirche Oberengstringen
Ingrid v. Passavant

13.30 Zeichnen und Malen für Erwachsene
Sonnegg

17.30–18.15 Uhr: Öffentliche Chorprobe für die Mitsing-Wienacht
KGH Höngg
P. Aregger, Katechetinnen

20.00 Kirchenchor Probe
KGH Höngg
P. Aregger, Kantor

Freitag, 22. November

17.30 Friday Kitchen Club
Pfarreizentrum Heilig Geist
C. Honefeld, SD

18.00 Liib & Seel
Sonnegg
Freiwilligenteam

19.30 Adventskonzert
Kirche Oberengstringen
Katja Peter (Piano)
und Jörg Frei (Panflöte)

Samstag, 23. November

Gottesdienst
9.00 im Alterszentrum Sydefädeli
10.15 im Alterszentrum Trotte
Pfr. Beat Häfliger

9.00 Crashkurs Reformation I
mit Anmeldung:
Telefon 043 311 40 54
Sonnegg
Pfrn. A.-M. Müller, Pfr. M. Reuter, Pfrn. A. Wäffler

10.00/12.00 Uhr:
Malen und Gestalten für Kinder und Jugendliche
Sonnegg

Sonntag, 24. November

10.00 Gottesdienst
zum Ewigkeitssonntag
Kirche Höngg
mit Chilekafi
Pfrn. A.-M. Müller

10.00 Gottesdienst
zum Ewigkeitssonntag
Kirche Oberengstringen
mit Chilekafi
Pfr. J. Naske

Montag, 25. November

13.30 Zeichnen und Malen für Erwachsene
Sonnegg

19.30 Meditativer Kreistanz
Pfarrei Heilig Geist
Brigitta Biberstein

Dienstag, 26. November

14.00 Round Dance 60plus «Grundstufe»
KGH Höngg
Silvia Siegfried, Susanna Knobel

14.30 WipWest-Stamm
Alterszentrum Trotte
Pfrn. Y. Meitner

16.30 Stunde des Gemüts
Alterswohnheim Riedhof
P. Lieber, SD

16.30 oder 19 Uhr:
Adventskranz gestalten
Sonnegg (nur mit Anmeldung)
Barbara Truffer

Dienstag, 28. November

13.30 Zeichnen und Malen für Erwachsene
Sonnegg

14.15 Qi-Gong
zur Pflege der inneren Organe
Sonnegg

Mittwoch, 27. November

11.30–17.30 Uhr:
FamilienTag im Winter
Mittagessen für KLEIN und gross, Hüpfchile, Bastelatelier
Sonnegg
C.-L. Kraft, SD

14.30 GeschichtenKiste
Sonnegg
C.-L. Kraft, SD, Telefon 043 311 40 56

16.30 Tanzkurs für Paare:
KGH Höngg
Silvia Siegfried, Susanna Knobel

19.00 Bibliodrama:
Erfahrungen zwischen Himmel und Erde
Sonnegg
Pfrn. A.-M. Müller

Donnerstag, 28. November

13.30 Zeichnen und Malen für Erwachsene
Sonnegg

17.30 Öffentliche Chorprobe für die Mitsing-Wienacht
KGH Höngg
P. Aregger, Katechetinnen

20.00 Kirchenchor-Probe
KGH Höngg
P. Aregger, Kantor

Freitag, 29. November

18.30 Spirit
Kirche Höngg
Pfr. M. Günthardt und Team

19.30 Jugendtreff Underground
Sonnegg
Cynthia Honefeld, SD

Samstag, 30. November

Gottesdienst
9.00 im Alterszentrum Sydefädeli
10.15 im Alterszentrum Trotte
Pfrn. Y. Meitner

9.00 Crashkurs Reformation II
mit Anmeldung: Telefon 043 311 40 54
Sonnegg
Pfrn. A.-M. Müller, Pfr. M. Reuter, Pfrn. A. Wäffler

10.00 Fiire mit de Chliine
Kirche
Pfrn. N. Dürmüller und Team

10.00/12.00 Uhr:
Malen und Gestalten für Kinder und Jugendliche
Sonnegg

Sonntag, 1. Dezember (1. Advent)

10.00 Gottesdienst zum Ersten Advent
Kirche Oberengstringen
Chilekafi
Vikar Ulrich Harzenmoser

17.00 Abendfeier zum 1. Advent
Kirche
Pfr. M. Günthardt, P. Aregger, Kantor, Karin Berri, Schauspielerin und Regisseurin Radio SRF

Montag, 2. Dezember

13.30 Zeichnen und Malen für Erwachsene
Sonnegg

14.30 Die Herbstzeitlosen
Sonnegg
B. Anderegg, SD

19.30 Kontemplation
Kirche
Lilly Mettler

Dienstag, 3. Dezember

9.00 Ökumenischer Adventszmorge
Pfarrei Heilig Geist
P. Föry, Pastoralassistentin

19.00 Nähkurs am Abend
Sonnegg

Mittwoch, 4. Dezember

8.15 Ganztagswanderung
Wandergruppe Höngg

9.00 Nähkurs
(mit Kinderbetreuung)
Sonnegg

10.00 Andacht
Altersheim Hauserstiftung
Pfr. M. Reuter

14.15 Kiki-Träff und Eltern-Kafi:
Samichlaus

13.45 Auffangzeit
15.45 Elternkafi Sonnegg
Anmeldung bis 3. 12.:
Telefon 076 508 86 47

14.00 Jugendtreff Underground
Sonnegg
C. Honefeld, SD

16.30 Round Dance 60plus «Fortgeschrittene»
KGH Höngg
Silvia Siegfried

19.30 Trauertreff
Sonnegg
Pfrn. A.-M. Müller

20.00 Adventliche Feier
mit kurzem Reisebericht
Kirche Höngg
Chilekafi
Pfr. M. Fässler, Anne-Lise Diserens und Team

Donnerstag, 5. Dezember

10.00 Bibelkolleg für Frauen
Kirche Oberengstringen
Ingrid von Passavant

11.30 Spaghettiplausch
KGH Oberengstringen
P. Lissa, SD

13.30 Zeichnen und Malen für Erwachsene
Sonnegg

20.00 Kirchenchor-Probe
KGH Höngg
P. Aregger, Kantor

Freitag, 6. Dezember

19.00 Spiele-Abend für Erwachsene
Sonnegg

Samstag, 7. Dezember

Gottesdienst
9.00 im Alterszentrum Sydefädeli
10.15 im Alterszentrum Trotte
Pfr. B. Häfliger

9.00 Crashkurs Reformation III
Sonnegg
Pfrn. A.-M. Müller, Pfr. M. Reuter, Pfrn. A. Wäffler

10.00/12.00 Uhr: Malen und Gestalten für Kinder und Jugendliche
Sonnegg

Sonntag, 8. Dezember, (2. Advent)

10.00 Gottesdienst
mit dem Gospelchor Oberengstringen
Kirche Höngg
Chilekafi und Kinderhüte
Pfr. M. Reuter,
Kirchenrat Bernhard Egg

10.00 Gottesdienst
Kirche Oberengstringen
Apéro
Pfrn. Y. Meitner

17.00 Offenes Singen im Advent
Punsch und Stollen
Kirche Höngg
Peter Aregger, Kantor

Katholische Kirche Heilig Geist Zürich-Höngg

Donnerstag, 21. November

9.00 Eucharistiefeier

Freitag, 22. November

17.30 Friday Kitchen Club

Samstag, 23. November

10.00 ELKI Feier in der Kirche, anschliessend Guetzli backen

18.00 Schulgottesdienst der kath. Schulen Zürich, anschliessend Apéro

Sonntag, 24. November

10.00 Eucharistiefeier
Kollekte: HIV-Aidsseelsorge Zürich

Montag, 25. November

17.00 Meditativer Kreistanz

Dienstag, 26. November

15.15 Andacht im Wohnzentrum Frankental
18.00 Eucharistiefeier

Mittwoch, 27. November

10.30 Eucharistiefeier im Tertianum im Brühl

Donnerstag, 28. November

9.00 Eucharistiefeier

Freitag, 29. November

10.30 reformierter Gottesdienst im Pflegezentrum Bombach

Samstag, 30. November

18.00 Bazar-Gottesdienst mit Toni Schmid
Kollekte: Hoffnungsbaum Kolumbien
Beicht- oder Seelsorgegespräch vor der Samstagabendmesse ab 17.15 Uhr

Sonntag, 1. Dezember

Mit Kinderhütedienst
10.00 Bazar-Gottesdienst mit Cantata Nova mit Toni Schmid
Kollekte: Hoffnungsbaum Kolumbien
14.00 Familienkonzert mit «Tischbombe»

Montag, 2. Dezember

19.30 Kontemplation in der ref. Kirche

Dienstag, 3. Dezember

9.00 Ökumenischer Adventszmorge
10.00 Eucharistiefeier im Alterswohnheim Riedhof
18.00 Ökumenischer Solemnitas-Gottesdienst mit anschliessender Teilete

Mittwoch, 4. Dezember

10.00 Ökumenische Andacht in der Hauserstiftung
17.00 Samichlauseinzug in der Kirche mit dem Kinderchor
19.30 Trauertreff
«Trauer – Wir reden darüber»

Donnerstag, 5. Dezember

6.30 Rorate, anschliessend Morgenessen
14.00 @KTIVI@-Spiel- und Begegnungsnachmittag

Freitag, 6. Dezember

20.00 Konzert des Musikvereins Höngg in der Kirche

Samstag, 7. Dezember

18.00 Eucharistiefeier
21.00 Jufo-Bar, Treffpunkt für Jugendliche ab 16 Jahren

Sonntag, 8. Dezember

Mit Kinderhütedienst
14.00 Konzert des Musikvereins Höngg in der Kirche
10.00 Eucharistiefeier mit dem Gospelchor, anschliessend Apéro
Kollekte: Espérance et Partage (Togoprojekt der Franziskaner)

Online seit 14. November 2019

Höngger Senioren-Wandergruppe 60plus

Die Klauswanderung vom Mittwoch, 4. Dezember, geht vom Adlisberg über Witikon nach Trichtenhausermühle und Burgwies mit einem Aufstieg von 170 und einem Abstieg von 250 Metern. Die Wanderzeit beträgt drei Stunden. Stöcke und gute Schuhe sind empfohlen.

Um 8.31 Uhr fährt das Tram 3 zum Römerhof, von dort geht es mit der Standseilbahn zum Dolder. Der Startkaffee wird in der Waldbeiz Adlisberg serviert. Die Gruppe wandert über Weiherholzweg und Looregutweg vorbei am Tennisplatz nach Witikon-Dorf. Richtung Kienastenwies führt ein aussichtsreicher Weg über eine Anhöhe zur Kirche Witikon. Bald erreicht die Gruppe die Trichtenhausermühle, wo ein feines Mittagessen wartet. Nach dem «Klaus-Essen» wird weiter rund eine Stunde durchs Wehrenbachtobel bis Burgwies gewandert. Es gibt die Möglichkeit, die Wanderung frühzeitig in der Realp zu beenden. Von dort und der Burgwies fährt das Tram 11 zurück nach Zürich Stadelhofen und weiter. Die Wanderleiterinnen Ruth und Claire freuen sich auf eine schöne Wanderung. *(e)*

Besammlung um 8.15 Uhr beim Gruppentreff Bahnhof Zürich HB. Billette: Alle lösen ihre Billette selber: Tageswahlkarte Zürich Zone 110, Organisationsbeitrag 5 Franken. Die Anmeldung ist obligatorisch, auch für GA-Inhaber: Montag, 2. Dezember, 20 bis 21 Uhr; Dienstag, 3. Dezember, 8 bis 9 Uhr bei Ruth Kunz, 044 371 17 77 oder Claire Wanner, 044 340 21 81.

Online seit 18. November 2019

Zeitreise durch die Epochen der Musikgeschichte

Epochal: Das ist das Motto der diesjährigen, traditionellen Konzerte in der Kirche Höngg. Ob Barock, Klassik oder Romantik: alles ist vertreten.

Im Herzen von Höngg tritt der Musikverein Zürich-Höngg dieses Jahr eine musikalische Reise durch verschiedenste Epochen an. Werke diverser grosser Meister können erlebt werden.

Musikalische Zeitreise

Start der musikalischen Zeitreise ist im Barock. Den Auftakt des Konzertes bildet die festliche «Water Music Suite» vom grossen Händel, gefolgt von klassischen Klängen: Mozarts Ouvertüre der Oper «Die Zauberflöte» begeistert mit fröhlichen Melodien und deutet auf die kommenden Abenteuer des Tamino, der Protagonist der Märchenoper, hin. Als nächstes erklingen Werke aus der Romantik: Zuerst ertönt Berlioz' «Marche au Supplice» aus der Symphonie Fantastique. In dieser hat der Komponist seine unerfüllte Liebe zur irischen Schauspielerin Harriet Smithson verarbeitet. Weiter geht es mit der altbekannten Melodie des Sklavenchors aus Verdis Oper «Nabucco». In seiner Suite Española beschreibt Albéniz in sechs Sätzen, sechs verschiedene Regionen seines Heimatlandes Spanien. Der Musikverein Höngg präsentiert den dritten Satz «Sevilla». Als fulminantes Finale erklingt der Marsch «Pomp and Circumstance Nr. 1» von Elgar, welcher mit diesem Werk die britische Musik massgeblich prägte. Im Anschluss an die Konzerte sind alle herzlich eingeladen, den Abend bei einem Apéro ausklingen zu lassen. *(e)*

Konzerte in der Kirche
Freitag, 6. Dezember, 20.15 Uhr
und Sonntag, 8. Dezember, 16 Uhr,
Katholische Kirche Heilig Geist,
Limmattalstrasse 146. Türöffnung
jeweils 30 Minuten vor Konzertbeginn.
Eintritt frei, Kollekte.

Online seit 14. November 2019

«Macht hoch die Tür, die Tor macht weit»

Am Sonntag, 8. Dezember, um 17 Uhr findet das «Offene Singen im Advent» des reformierten Kirchenchors in der Reformierten Kirche Höngg statt.

Alle sind herzlich eingeladen, die kommende Adventszeit mit stimmungsvollen Liedern einzuläuten. Der Kirchenchor und das Publikum musizieren zusammen unter der Leitung von Kantor Peter Aregger mit Mitgliedern des Kammerorchesters Aceras und Robert Schmid an der Orgel. Für eine Stunde lassen vertraute Melodien wie «Dona nobis Pacem», «Go tell it on the mountain», «Fröhliche Weihnacht überall» oder «O du Fröhliche» vorweihnächtliche Freude anklingen. Gross und Klein sind willkommen, die Lieder ertönen zu lassen.
Das Titellied entstand im 17. Jahrhundert in Ostpreussen und gehört heute zu den bekanntesten Adventsliedern. Sein Text wurde 1623 vom Königsberger Pfarrer Georg Weissel verfasst, anlässlich einer kirchlichen Einweihungsfeier am zweiten Sonntag im Advent. Zu Beginn zitiert der Autor eine Stelle aus Psalm 24 in Anlehnung an die Übersetzung von Martin Luther: «Machet die Tore weit und die Türen in der Welt hoch, dass der König der Ehren einziehe!» Dieser biblische Text stammt ursprünglich aus einer israelitischen Liturgie, in welcher der Einzug der Bundeslade in den Tempel gefeiert wird. Die heute gebräuchliche, eingängige Melodie wurde erstmals 1704 im Freylinghausen'schen Gesangbuch veröffentlicht, einer Liedersammlung namens «Geistreiches Gesang-Buch». *(e)*

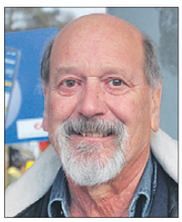
Offenes Singen
Sonntag, 8. Dezember, 17 Uhr
Reformierte Kirche
Am Wettingertobel 38

Umfrage

Wie lange leben Sie schon im Rütihof?

Hedi Heutschi

Ich lebe seit 1996 im Rütihof. Damals wohnten mein Mann und ich in Zürich und waren auf der Suche nach einer schöneren Wohnung, die wir hier im Rütihof gefunden haben. Wir fühlen uns wohl hier im Quartier und schätzen unsere Nachbarschaft. Allerdings haben der Fluglärm und die Luftverschmutzung durch Feinstaub in den letzten Jahren stark zugenommen, das empfinde ich als belastend.



Jo Böller

Ich lebe seit 40 Jahren nicht mehr hier im Quartier, bin aber im Rütihof aufgewachsen. Meine Mutter wohnt immer noch im alten Dorfkern an der Hurdäckerstrasse. Seit meiner Kindheit hat sich das Quartier enorm verändert, damals gab es nur den alten Dorfkern und das Restaurant Grünwald, alles andere waren Rebberge, Felder, Sumpfland und ein paar Höfe. Im oberen Boden war ein kleines Tearoom und von dort sind wir jeweils im Winter bis runter zum Ende der Hurdäckerstrasse geschlittelt – mit all den Landwirten aus dem Quartier.

Nevroze Taycimen

Ich lebe seit 1994 hier. Mein Mann hat hier gewohnt und ich bin aus der Türkei direkt in den Rütihof gekommen. Seither leben wir in diesem Quartier und haben mittlerweile drei Kinder. 1994 war die Siedlung hier noch nicht so gross, die Häuser der Asig- und der Sonnengarten-Genossenschaften standen noch nicht, stattdessen waren da Felder. Das hat mir gut gefallen. Ich bin selbst in einem kleinen Dorf aufgewachsen und liebe das Landleben. Von mir aus muss der Rütihof daher nicht noch grösser werden.

Umfrage: Dagmar Schräder

3 x All-you-can-eat-Brunch im Desperado zu gewinnen

Der «Höngger» verlost in Zusammenarbeit mit dem Desperado 3 x All-you-can-eat-Brunch für je zwei Personen im Wert von je 98 Franken.

In Höngg gibt es neuerdings auch Brunch am Sonntag: Das Desperado serviert jeweils ab 11 Uhr ein Brunchangebot à la Mexicana – und mehr. Breakfast-Burritos mit Cheddar, Speck und Bohnen, Lachs-Quesadillas oder Huevos Rancheros, die beliebten frittierten Maistortillas belegt mit Salsa, Eiern und Avocado, einzigartige Breakfast-Nachos mit Chorizo oder sündhaft süsse Churros stehen auf der bunten Menükarte. Wer es lieber gutbürgerlich mag, kommt trotzdem auf seine Kosten: Auch beliebte Schweizer Brunchklassiker wie Rührei mit Speck oder frische Backwaren mit Gonfi sind im Angebot. Alle Speisen werden auf hübschen Etagèren serviert. Ob ein Gericht zum Kaffee oder gleich das All-you-can-eat-Programm ist ganz dem Hunger überlassen. Und jeden Sonntag ist Family Sunday: Kinder bis 10 Jahre essen gratis, Geschwister zwischen elf und 14 Jahren zahlen jeweils nur einen Franken pro Altersjahr extra. Und wer den Sonntag gerne mit einem Glas Prosecco feiert, profitiert vom All-you-can-Prosecco für 15 Franken. Viva la vida. *(mm)*

Mitmachen und gewinnen

Wer die All-you-can-eat-Gutscheine gewinnen möchte, schickt bis am Freitag, 29. November, (Posteingang), eine Postkarte an: Quartierzeitung Höngg GmbH, Meierhofplatz 2, 8049 Zürich, oder bis zum selben Datum, 10 Uhr, ein Mail an redaktion@hoengger.ch. Den Absender inklusive Telefonnr. und das Stichwort «Desperado» nicht vergessen. Bei Teilnahme per Mail «Desperado» unbedingt bereits in der Betreffzeile erwähnen. Alle anderen Mails nehmen nicht an der Verlosung teil. Wer gewonnen hat, erfährt man immer in der nächsten Printausgabe. Die Gewinner*innen werden persönlich informiert. ■

Online seit 18. November 2019

Kunstwerk vor Raiffeisen wurde entfernt

Der rosafarbene Quader vor der Raiffeisenbank am Meierhofplatz wurde entfernt. Wie der Platz künftig gestaltet werden soll, wird noch diskutiert.

Kommentieren Sie alle Artikel online auf www.hoengger.ch

Seit der Eröffnung der Raiffeisenbank Zürich-Höngg im Jahr 2014 wurde der Notwasserbrunnen mit einem Kunstwerk ergänzt und aufgewertet. Das Kunstwerk beinhaltete den in die Höhe gerichteten, rosafarbenen Quader in unmittelbarer Nähe der Sitzskulptur. Infolge anhaltender Beschädigungen des Quaders, mehrmaliger Schmierereien und wegen witterungsbedingter Flecken hat sich die Raiffeisenbank Zürich entschieden, das Kunstwerk abzubauen.

Lösung im ersten Quartal 2020

Selbstverständlich möchte die Raiffeisenbank der Höngger Bevölkerung den Platz mit einer Alternative wieder präsentieren. Verschiedene Diskussionen bezüglich der Umgestaltung des Platzes sind im Gange. Die definitive Lösung sollte bis im ersten Quartal 2020 realisiert sein. *(e)* ■

Anmerkung der Redaktion: Vielleicht könnte die Raiffeisenbank die goldene Zwingli-Statue ersteigern, die diesen Herbst bei der Bevölkerung auch Anklang gefunden hatte?